Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1600000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1500000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1547500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 2500000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rentenmk. Einzelnummer 80000 M., Sonntagsnummer 100000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 50000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 250000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 250000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 294. **Bromberg, Dienstag den 25. Dezember 1923.** **47. Jahrg.**

Des Weihnachtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Friede auf Erden!

Immanuel Kant, der preußische Philosoph, beginnt sein berühmtes Traktat über den ewigen Frieden mit dem Hinweis auf einen holländischen Gasthof, der den Namen zum ewigen Frieden führte, und dieses Leitmotiv auf seinem Schild durch einen schön gemalten Kirchhof symbolisch darzustellen wußte. Die Völker Europas, die sich seit Jahren bemühen, zu einem Frieden zu kommen, der den Haß begräbt und die Trümmer menschlicher Werte wieder aufrichtet, haben aus dem Witz des holländischen Krugwirts Ernst gemacht. Europa wird von Jahr zu Jahr mehr ein Kirchhof menschlicher Kultur, auf dem wir unsere Hoffnung mit uns selbst begraben müssen.

In diese Stimmung hinein kommt die Weihnachtsbotschaft: „Friede auf Erden!" Wir erfahren es lebhaft, daß sich mit diesem Evangelium auf unserer Erde nur dann etwas anfangen läßt, wenn wir anerkennen, daß sich hier zwei Reiche, ein geistiges und ein irdisches, schneiden. Das Weihnachten der Armut und der Dunkelheit, das wir heute feiern, kann das Wunder, das vor 2000 Jahren in der armseligen Herberge Bethlehems zuerst erblickt wurde, keineswegs bestreiten. Das Weihnachten der Armut kommt diesem Wunder näher, als die rauschenden Christnachtfeste mit vielen Geschenken und unermeßlichem Lichterglanz, die für die Mehrheit der verelendeten Mitteleuropäer zu den versunkenen Herrlichkeiten gehören.

„Du suchst den Frieden, den die Welt nicht gibt," sagt Luther, „weißt du nicht, daß Gott darum wunderbar ist in seinem Volk, weil er seinen Frieden da gesetzt hat, wo kein Friede ist, nämlich inmitten aller Anfechtungen, wie er spricht: „Herrsche inmitten deiner Feinde? Der hat Frieden, welchen alle und alles beunruhigen und welcher das alles mit Freuden ruhig aushält."

Wer nur eine mechanistische Entwicklung der Dinge glaubt, mag noch immer von dem Sieg der sozialistischen Weltanschauung die erste Weihnachtsfreude erwarten. Nach den Erfahrungen, die wir mit klassenpolitischen Bewegungen — und das gilt nicht bloß für den Sozialismus allein — in diesen letzten Jahren gemacht haben, muß dieser Glaube weit höhere Berge versetzen, als alle christlichen Dogmen, die in Jahrtausenden wohl vielfach unerfüllt aber immer unsterblich geblieben sind. Dieselbe Botschaft, die in der ersten Weihenacht den armen Hirten auf dem Felde und den Königen des Ostens verkündet wurde, wird heute in Deutschland in dem Funkprogramm der Radiostunde in die Häuser derjenigen gebracht, die sich solche Unterhaltung leisten können, oder in den Kinos zu gleicher Zeit in allen Ländern der Welt als „Film der Menschlichkeit", der besser „Film der Göttlichkeit" heißen sollte, dem kleinen Manne vorgeführt.

Die Zeiten haben sich geändert, aber das Dunkel ist wieder da. Und weil das Dunkel kaum noch zu ertragen ist, lassen sich die Menschen, und mögen sie noch so zweifelnd und in sich zerrissen, noch so aufgeklärt und überlegen sein, den Glauben an das Weihnachtswunder nicht rauben. Nach einem Jahr voll Haß wollen sie eine Stunde der Liebe opfern. Nach einem Jahr des Unfriedens wollen sie der Botschaft vom ewigen Frieden glauben, der kein Traum und kein Märchen ist, sondern eine Möglichkeit, die in uns liegt, mögen wir arm oder reich sein, mögen wir deutsch oder polnisch reden und verschiedene Bekenntnisse haben. Was wir unter Weihnachtsfreude verstehen, hat mit materiellem Reichtum nichts zu tun, auch nichts mit Vorschußlorbeeren auf eine ferne Seligkeit. Wir erleben die Weihnachtsfreude nur dann vollkommen, wenn wir uns als wahre Christen zu einer Haltung bekennen, die in diesem Reiche der Unvollkommenheit in jedem Tun und Erleben Brücken schlägt zu einem Reiche der Vollkommenheit, auf denen die Weihnachtsengel der frohen Botschaft vom ewigen Frieden hin- und hergehen und uns die Gelassenheit, ja das Lächeln der Überwinder auf die Stirn drücken.

Nach dem Vertrauensvotum.

Nach der Abstimmung über das Vertrauensvotum wurde am Freitag noch abgestimmt über die Novelle zum Vermögenssteuergesetz. Dabei wurde eine wichtige Änderung angenommen, nämlich die, daß der Zuschlag zur Grundsteuer nicht auf die Vermögensabgabe anzurechnen ist, oder mit anderen Worten, daß der erhöhte Zuschlag den Betrag der Vermögenssteuer nicht ermäßigt.

Gegen die Novelle stimmten die Nationaldemokraten (Z. L. N.) und die Christlich-Nationalen (Dubanowicz).

„Nasz Przegląd" unterzieht das Verhalten der Linken während der Krise einer Kritik. Das jüdische Organ schreibt u. a.:

Herr Thugutt deckte vor uns eine der größten Wunden unserer Linken auf, eine eitrige Wunde, nämlich, die Unlust zur Tat. Unsere Linke krankt an der Furcht vor dem antisemitischen Terror. Sie ist zu allen Kompromissen bereit, auch bereit, die Früchte des Sieges preiszugeben, wie dies bei der jetzigen Krise der Fall war, wenn sie nur dem aus dem Wege gehen kann, was Herr Thugutt Demagogie nennt. Und wer weiß, ob die Ursache davon nicht in einer gewissen seelischen Verwandtschaft zu suchen ist zwischen denen, die den antisemitischen Terror herbeiführen wollen und denen, die davor eine heillose Angst haben. . . . Die Regierung Grabskis ist eine vorübergehende. Es ist dies eine Regierung, die aus Schwäche und Unentschlossenheit geboren ist. Das wissen diejenigen, die für diese Regierung Stimmung machen, und auch die, die ihr Zeit zum Leben lassen wollen, um sie bei der ersten besten Gelegenheit zu stürzen. Übrigens hat Grabski selbst das Mittel dazu bereitgestellt durch seinen Gesetzentwurf über die außerordentlichen Vollmachten. . . . Das Blatt schließt, die Linke müsse sich darüber klar sein, was nach dem Siege eintreten solle. Darauf müsse sie sich vorbereiten, solange es Zeit sei. Gerade jetzt, da eine Regierung ans Ruder gekommen ist, die, wie man sagt, eine Regierung des Waffenstillstandes ist, oder richtiger eine solche der Passivität und der Schwäche.

Der sozialistische „Robotnik" unterzieht den Gesetzentwurf über die außerordentlichen Vollmachten, die die Regierung vom Seim verlangt, einer Kritik. Er schreibt u. a.: „Seiner Ankündigung entsprechend hat der Premierminister dem Seim einen Gesetzentwurf über Vollmachterteilung in Sachen der Finanzen vorgelegt. Aus dem Text des Gesetzentwurfs kann man entnehmen, daß diese Vollmachten ungeheuer groß sind. Sie umfassen fast alles auf dem Gebiete der Finanzen und sie schließen dabei die gesetzgebenden Körperschaften vollständig aus. Dem Seim bleibt nur übrig das Budget und die Genehmigung neuer Steuern. Außerdem nichts. Diese Wegnahme der elementarsten Rechte des Seim steht mit der Verfassung nicht in Einklang." Das Blatt zitiert die Art. 6 und 3 der Verfassung, mit denen nach seiner Ansicht das Ermächtigungsgesetz in Widerspruch steht, und erklärt weiter, daß der Gesetzentwurf parlamentarisch nur gemäß Art. 125 der Verfassung behandelt werden könne. Art. 125 der Verfassung lautet:

„Eine Änderung der Verfassung kann nur in Anwesenheit von mindestens der Hälfte der verfassungsmäßigen Zahl der Abgeordneten resp. der Mitglieder des Senats beschlossen werden, und zwar mit Zweidrittelmehrheit. Ein Antrag auf Verfassungsänderung muß mindestens von einem Viertel der gesetzmäßigen Zahl der Abgeordneten eingebracht werden und mindestens 15 Tage vorher angekündigt werden."

„Als gewöhnliches Gesetz ist", so meint das Blatt weiter, „der Entwurf unzulässig. Kein Zweck kann hier die Mittel heiligen.

Aber der Gesetzentwurf habe auch eine unmittelbare Bedeutung für die Sanierungsaktion selbst. Diese würde sehr schlecht beeinflußt, wenn die Grundlage des Gesetzentwurfs mit der Verfassung nicht im Einklang stände. Außerdem sei nicht zu verstehen, warum Herr Grabski sich scheue, sich die Ermächtigung zur Aufnahme von Anleihen vom Seim geben zu lassen. Wenn es ihm damit eile, so brauche er ja nur für die Verabschiedung derartiger Gesetzanträge einen Termin zu setzen. Wenn aber die Anleihen unter schweren Bedingungen aufgenommen werden, dann sei es doch für ihn besser, wenn er sich mit dem Seim im Einverständnis befinde. Denn es könne sein, daß Herr Grabski eine Anleihe aufnehme, und der Seim stürzte ihn gerade wegen dieser Anleihe. Niemals könne das Parlament auf seine Zuständigkeit verzichten in dieser ungemein wichtigen Frage, die unserer Geld- und Kreditwirtschaft eine ganze neue Richtung geben solle. Damit könnten sich die demokratischen Parteien nicht einverstanden erklären, die da wissen, welch eine Festung für die kapitalistischen Privilegien die privaten Emissionsbanken bilden; sie müßten zum mindesten eine Begrenzung dieses Privilegs fordern."

Das Blatt meint zum Schluß, in dem Gesetzentwurf könnte auch das Mieterschutzgesetz sich verbergen, da bei solchen Vollmachten die Regierung durch nichts gehindert werden könnte, die Vorkriegsmiete auf die neue Valuta umzurechnen.

Der Staatspräsident und die Neubildung des Kabinetts.

Der „Kurjer Polski" blickt in einem Aufsatz seiner Nr. 346 auf die eben überwundene Kabinettskrise zurück und schreibt: Die letzte Krise hat, obwohl sie nach unseren Begriffen ungewöhnlich kurz war, eine ganze Reihe von Mängeln unseres öffentlichen Lebens offenbart. In die erste Reihe müssen wir die Fehler in der Technik der Erledigung von Kabinettskrisen stellen, die es dazu brachten, daß diesmal die Person des Staatspräsidenten in einem Maße in die Erscheinung trat, das nicht seiner verfassungsmäßigen Rolle entsprach. Wir wollen wohl verstanden sein: Wir verwahren uns entschieden gegen eine Schmälerung dieser Rolle des Vertreters der höchsten Vollzugsgewalt in Polen. Wir halten den Staatspräsidenten durchaus nicht für eine Verfassungsdekoration im Staate, auch nicht für einen Funktionär mit ausschließlich repräsentativem Zwecke. Der Staatspräsident ist eine der realen Obrigkeiten im Staate und hat ein volles Recht darauf, seine Meinung in einer durch die Verfassung vorgeschriebenen Weise in die Wagschale der Ereignisse zu werfen. Es war auch vollstes Recht des Staatspräsidenten, einen Mann seines Vertrauens ans Regierungsruder zu berufen und ihn mit der Mission der Kabinettsbildung zu betrauen. Aber außerhalb des Rahmens dieser Rolle fällt alles, was im Laufe der Krise den Eindruck machte, als ob der Staatspräsident selbst die Regierung zusammensetzte. Das muß schon mit Rücksicht auf die späteren, stets ungewissen Geschicke des Kabinetts vermieden werden. Der Staatspräsident darf sein Amt nicht mit dem Schicksal einer bestimmten Regierung verknüpfen. Diese Vorsicht wurde in den letzten Tagen nicht genügend geübt. Wie weit — weit sogar in geographischem Sinne des Wortes — dieser Eindruck reicht, beweist eine Warschauer Depesche der „Times", die vom Sonntag datiert ist, also vom Tage, an dem Herr Thugutt mit der Bildung der Regierung voll beschäftigt war. Der Korrespondent des Londoner Blattes meldete, daß nach allgemeiner Mutmaßung der Präsident hoffe (hopes), daß sich diese Kombinationen zerschlagen werden, worauf er beabsichtige, ein aus Männern seines Vertrauens zusammengesetztes Fachkabinett (business government) zu berufen."

Die Börsen in Warschau und Danzig waren heute geschlossen.

Von den deutschen Privatschulen in Polen.

Interpellation
des Abg. Daczko und anderer Abgeordneten von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betr. den Ausschluß der Kinder von Ausländern und Staatenlosen aus Privatschulen der deutschen Minderheit in Polen.

In den Verfügungen des Bezirksschulkuratoriums in Thorn über die Konzessionierung der deutschen Privatschulen wird den Schulleitern unter Androhung der Entziehung der Konzession zur Pflicht gemacht, nur Kindern der deutschen Minderheit, deren Eltern polnische Staatsbürger sind, Aufnahme in ihren Schulen zu gewähren. In einem Falle ist angeordnet worden, daß die Zahl der Kinder von Ausländern 5 Prozent nicht überschreiten darf. Hierbei handelt es sich nicht nur um deutsche Reichsangehörige, sondern auch um andere Ausländer, nämlich Schweizer, Holländer und Schweden. Das Bezirksschulkuratorium in Thorn verbietet auch einseitigen Optanten also den Staatenlosen, den Eintritt in deutsche Schulen und Schulklassen. Nach der Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtshofs im Haag und des Völkerbundrats in Staatsbürgerfragen wird in Abschnitt 1 ausgeführt, daß der Ausdruck „Minderheit" sich auf alle Personen bezieht, die von den übrigen Bewohnern Polens sich durch Volkstum, Sprache und Religion unterscheiden, d. h. unter anderem auch auf die nicht polnischstämmigen Bewohner dieser Gebiete, ohne Rücksicht darauf, ob sie polnische Staatsangehörige sind oder nicht. Ebensowenig wird der politischen Zugehörigkeit dieser Personen eine Bedeutung beigemessen.

Wenn nun das Bezirksschulkuratorium in Thorn deutschen Reichsangehörigen und einseitigen Optanten, d. h. Staatenlosen, den Eintritt in die öffentlichen oder privaten Schulen mit deutscher Unterrichtssprache verbietet, so bedeutet das eine Verletzung des Minderheitenschutzvertrages wie seiner Interpretation durch den Völkerbundrat. Es steht auch im Widerspruch mit der Verordnung des Herrn Unterrichtsministers über die Wahrung der Elternrechte vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23.

Wir fragen daher den Herrn Unterrichtsminister an:

1. Ist ihm diese Verordnung des Bezirksschulkuratoriums bekannt?
2. Ist er bereit, diese Verordnung aufzuheben und anzuordnen, daß allen Kindern der Bewohner der deutschen Minderheit in Polen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit der Eintritt in öffentliche und Privatschulen mit deutscher Unterrichtssprache gestattet werde?

Warschau, den 21. Dezember 1923.

Die Interpellanten.

Französische „Freundschaft".

Zu den Beratungen des Finanzausschusses des Senats über die Bedingungen für die Hergabe der Anleihe an Polen, teilen Pariser Blätter mit, daß als Sicherung für die Anleihe eine Gruppe französischer Kapitalisten eine Konzession zur Ausbeutung der Wälder von Bialystok und anderer größerer Waldgebiete erhalten habe. Ferner muß Polen die Verpflichtung übernehmen, von Litauen die Einwilligung zur freien Abflößung des Holzes aus dem Njemen durch Litauen und memelländisches Gebiet zu erlangen. Bis diese letzte Verpflichtung erfüllt ist, gilt die Anleihe als nicht abgeschlossen. Von der Gesamtsumme werden 390 Millionen Franken in Form von Lieferungen der französischen Rüstungsindustrie zur Verfügung gestellt, 40 Millionen Franken werden als Vermittlungsgebühr (!) an sechs französische Politiker und an eine bekannte polnische Persönlichkeit gezahlt.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Im „Dz. Ustaw“ Nr. 26, Position 1019, ist die Novelle zu dem Dekret betreffend die Gesellschaft m. b. H. vom Jahre 1919, „Dz. Praw.“ Nr. 15, Position 201, veröffentlicht worden.

Die Veränderungen, die diese Novelle bringt, beziehen sich auf folgendes:

Bisher konnte eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Firmenregister erst eingetragen werden, nachdem festgestellt worden war, daß zum wenigsten die Hälfte des Einlagekapitals, das in bar eingezahlt werden sollte, durch die Gesellschafter in die Gesellschaftskasse eingezahlt worden ist. Die neue Vorschrift verlangt für die Eintragung der Gesellschaft in das Firmenregister die Feststellung, daß nur der vierte Teil des Einlagekapitals in bar eingezahlt worden ist. Die Einzahlung von Einlagekapital von konkreten und nichtkonkreten Dingen muß vor der Registrierung erledigt werden.

Ferner ist, und das ist die wichtigste Änderung, das Mindestkapital von 25 000 Mark auf den Betrag von 2000 Goldfranken erhöht worden. Die Vorschrift betreffs des Höchstkapitals, das auf 3 800 000 Mark festgesetzt war, ist gänzlich beseitigt worden (d. h., daß die Gesellschaft m. b. H. ihr Einlagekapital unbegrenzt erhöhen kann). Der Mindestbetrag eines Anteils ist von 500 Mark auf den Wert von 20 Goldfranken erhöht worden. Beseitigt wurde gleichzeitig die Beschränkung, die einem Mitglied verbietet, mehr als drei Viertel des Einlagekapitals zu besitzen.

Die neuen Vorschriften geben einerseits die Möglichkeit, Unternehmungen in Form der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu führen in den Fällen, in denen bisher mit Rücksicht auf die Höhe des Einlagekapitals die Form der Aktiengesellschaft notwendig war. Andererseits gestatten sie die Bildung von Gesellschaften m. b. H. in denjenigen Fällen, wo tatsächlich eine Person Eigentümerin von Unternehmungen ist und nur zur Beschränkung der eigenen Haftung in Gemeinschaft mit einer physischen Person, indem sie dieser letzteren irgend einen unbedeutenden Anteil des Einlagekapitals überläßt, ihrem Unternehmen die Form einer Gesellschaft m. b. H. gibt. Die Novelle präzisiert weiter eine Reihe von strittigen Fragen, die die vierjährige Praxis des Dekrets über die Gesellschaften m. b. H. gebracht hat.

Es wurden die Bedingungen erläutert, unter denen der Verkauf und die Lieferung von Anteilen vor sich gehen kann, wobei die Interessen der Gesellschaft richtig verbürgt wurden. Ferner wurde bestimmt, daß der Gesellschaftsvertrag vorbehalten kann, daß die Vorstände nur aus dem Vorstand beseitigt werden können aus wichtigen Gründen. (Bisher konnte der Vorstand immer von der Generalversammlung entsetzt werden.) Ferner wurde die qualifizierte Stimmenmehrheit ermäßigt, die zum Beschluß betreffs aller Veränderungen des Vertrages der Gesellschaft erfordert wurde. Erläutert wurde aber nicht, ob diese Vorschrift auf alle Gesellschaften m. b. H. anzuwenden ist oder auch auf die, die nach der Inkrafttretung der Novelle gegründet worden sind.

In Verbindung mit der Festsetzung aller Geldbeträge in Goldfranken wurde bestimmt, daß Gesellschaften, deren Einlagekapital den Wert von 20 000 Goldfranken übersteigt, ihre Bilanzen veröffentlichen müssen, Gesellschaften, die zum Zweck haben den Transport, die Versicherung, die Aufbewahrung von beweglichen Dingen, Pfandleihgeschäfte oder Bankgeschäfte ihre Bilanzen veröffentlichen müssen ohne Rücksicht auf die Höhe des Einlagekapitals.

Diese Vorschrift erregt gewisse Zweifel: 1. Ob die Verpflichtung der Veröffentlichung der Bilanzen sich erstreckt auf diejenigen Gesellschaften m. b. H., die ihr Einlagekapital nicht übervalutiert haben und die bisher von dieser Verpflichtung frei waren. 2. Wie soll diese Vorschrift mit den Steuervorschriften (Art. 54 des Gesetzes über die Gewerbesteuer) in Einklang gebracht werden, die alle Gesellschaften mit b. H. ohne Ausnahme verpflichten zur Erstattung von Berichten.

Außer diesen im Grunde geringfügigen Ausstellungen ist die Novelle betreffs der Gesellschaften m. b. H. von liberalem Geist durchweht, sie erleichtert die Entwicklung dieser Gesellschaften und stellt zweifellos einen Fortschritt auf dem Handelsgebiet dar. Besonders zutreffend erscheint uns die Festsetzung aller Beträge in Goldfranken und nicht in Schweizer Franken. Sicherlich wäre es noch besser, wenn statt des Ausdrucks Gleichwertigkeit des Goldfranken die Novelle den Ausdruck polnischer Złoty gewählt hätte, der bekanntlich den Wert darstellt von $^{1}/_{3100}$ Kg. Gold von 900 Feingehalt, d. i. der Wert der Einheitsmünze der lateinischen Union.

Die Liquidierung deutschen Besitzes.

In Nr. 287 des „Monitor Polski“ wird bekanntgegeben:

Das Liquidationskomitee in Posen hat beschlossen, auf folgende Rentenansiedlungen durch Behaltung für den Staat die Liquidation anzuwenden: 1. Tłukawy, Karte 67, Kreis Obornik, Bes. Heinrich Wiese, 2. Otorowo, Karte 65, Kreis Samter, Bes. Matthias Schwenzer, 3. Ułanowo, Karte 6, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm und Charlotte Kemper, 4. Ułanowo, Karte 44, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm und Marie Sell, 5. Ułanowo, Karte 7, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm und Marie Sell, 6. Mieleszyn, Karte 19, Kreis Gnesen, Bes. Wilhelm und Marie Schofell, 7. Polska wieś, Karte 29, Kreis Gnesen, Bes. Friedrich Bockmeyer, 8. Kruszka, Karte 87, Kreis Wirsitz, Bes. Franz Benzke, 9. Pobórka, Karte 17, Kreis Wirsitz, Bes. Karl Witneben, 10. Pobórka, Karte 12, Kreis Wirsitz, Bes. Ern. und Christj. Schall, 11. Runowo, Karte 11, Kreis Wongrowitz, Bes. Franz und Karoline Wegner, 12. Barcin, Karte 37, Kreis Schubin, Bes. Jakob Glaser, 13. Łankowice, Karte 11, Kreis Schubin, Bes. Heinrich Hugo, 14. W. Konarzyny, Karte 19, Kreis Konitz, Bes. Gustav und Johanna Gierszewsky, 15. Obora, Karte 2, Kreis Culm, Bes. Christian Lange. 16. Semeinek, Karte 14, Kreis Stargard, Bes. Franz und Mathilde Storm, 17. Dębowa łąka, Karte 67, Kreis Briesen, Bes. Friedrich Ehlerbrecht, 18. Dębowa łąka, Karte 167, Kreis Briesen, Bes. Heinrich Baul.

Poincarés Weihnachtsbotschaft.

In der Pariser Kammer hatte Herr Poincaré seine Ruhrpolitik gegen heftige Angriffe der Opposition zu verteidigen. Er hielt wieder eine seiner üblichen Denkmalsreden, von denen Lloyd George einmal sagte, daß sie im Dienste der Lüge ständen und darum einer Sonntagsentheiligung gleichkämen. Die Zahlen, die Herr Poincaré in seiner Rede nennt, werden von der deutschen Regierung widerlegt, die treffend nachweist, daß die Ruhrpolitik das Ergebnis der Reparationen nicht gefördert, vielmehr nahezu illusorisch gemacht habe. Der französische Diktator ist erstaunt, daß er mit dem Widerstand und Haß der Deutschen zu rechnen habe. Die Besetzung habe aber auch bewiesen, daß Frankreich der stärkere Teil wäre und daß der Tag gekommen sei, um französische Rechte geltend zu machen. Also sind Poincarés Erfolge im Ruhrgebiet auch nach seiner eigenen Lesart nur Zukunftsmusik. Wo nichts mehr ist, hat auch der Kaiser von Paris sein Recht verloren. Der Frank fällt weiter von Tag zu Tag, und der Widerstand gegen die französische Vernichtungspolitik Mitteleuropas wird nicht nur bei den Deutschen befestigt, sondern greift auf fast alle Länder der Welt über, die Frankreichs Isolierung um ihrer eigenen Interessen willen betreiben.

Über die deutsch-französischen Verhandlungen teilt Herr Poincaré folgende Sätze mit:

„Wir werden in voller Übereinstimmung mit der belgischen Regierung keine Verpflichtungen eingehen, welche die Autorität des Generals Degouette schwächen oder die Freiheit der rheinischen Bevölkerung schädigen (!) könnten. Ich werde mich zu keinem Manöver hergeben, das den Einfluß Berlins wieder auf eine Bevölkerung ausdehnen kann, die sich von diesem Einfluß zu befreien (?) wünscht. Ich habe auch dem deutschen Geschäftsträger gesagt, daß die Kontrollkommission immer noch nicht ihre Aufgabe versehen kann. Deutschland muß also uns noch ernsthafte Garantien für unsere Sicherheit geben, ehe eine nützliche Unterhaltung möglich ist. Die Stunde für einen Optimismus hat noch nicht geschlagen. Ich wäre der erste, der über eine veränderte Haltung der deutschen Regierung seine Freude aussprechen würde; aber ich würde auch dann davon überzeugt sein, daß nur die Ruhrbesetzung diese Erfolge ermöglicht hat.“

Die deutsche Regierung gibt auf diese lediglich für Analphabeten und andere ahnungslose Gemüter berechneten Mitteilungen folgende Antwort: „Eine besondere Entgegnung erfordern die Bemerkungen, die der französische Ministerpräsident zu den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verhandlungen über die Verhältnisse in den besetzten Gebieten gemacht hat. Er hat ausgeführt, daß er keine Verpflichtungen eingehen werde, welche die Autorität des Generals Degoutte schwächen oder die Freiheit der rheinischen Bevölkerung schädigen könnten, und daß er sich zu keinem Manöver hergeben würde, das den Einfluß Berlins wieder auf eine Bevölkerung ausdehnen könne, die sich von diesem Einfluß zu befreien wünsche. Der Reichsregierung ist nichts bekannt, worauf eine selbständige, unabhängige Autorität des Generals Degoutte beruhen könnte, der nichts anderes ist als der Kommandant derjenigen Truppen, die auf Befehl der französischen und belgischen Regierung **im Widerspruch mit Recht und Vertrag das Ruhrgebiet besetzt** haben. Ebensowenig ist der Reichsregierung bekannt, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete jemals den Schutz und die Hilfe Frankreichs angerufen hätte, um sich vom Einfluß Berlins zu befreien. Bisher ist aus dieser Bevölkerung kein anderer als der Wunsch laut geworden, sowohl von den vertragswidrigen Maßnahmen der Besatzungsmächte als auch von dem Separatistengesindel befreit zu werden, das seinen Terror lediglich dank der französischen Unterstützung hat ausüben können.“

*

Poincaré als Weihnachtsmann.

Der Papst richtete anläßlich des Weihnachtsfestes die Bitte an Poincaré, die Ruhropfer zu begnadigen und den Ausgewiesenen die Heimkehr zu gestatten. Im Vatikan verlautet, daß Poincaré die Bitte des Papstes erfüllen dürfte.

Die Valorisierung.

Am 1. Januar tritt das Gesetz über die Valorisierung vom 6. 12. 23 in Kraft. Die Ausführung dieses Gesetzes wird eine Umwälzung nicht nur in der ganzen Finanzwirtschaft, sondern auch in bedeutendem Maße im gesamten wirtschaftlichen Leben des Landes dadurch zur Folge haben, daß die Berechnungen überall in wertbeständigen Einheiten erfolgen. Valorisiert werden fast alle Staatseinnahmen. Die Bestimmungen über die Grundsätze des Gesetzes werden in etlichen Ausführungsbestimmungen enthalten sein, die fortlaufend schon in den allernächsten Tagen erscheinen werden. Die wichtigsten dieser Bestimmungen sind folgende:

Die Steuern, die noch im Laufe des Jahres eingeschätzt, werden, wenn die Zahlungsaufforderung auch nicht schon vor dem 1. Januar dem Zahlungspflichtigen zugestellt worden ist, in der Weise valorisiert, daß sie auf Goldfranken umgerechnet werden, und zwar nicht nach dem Kurse der letzten Tage des Jahres 1923, sondern nach dem Durchschnittskurse des Goldfranken im Jahre 1923. Infolgedessen werden die Beträge nach der Umrechnung der hiernach festgesetzten Goldfrankenbeträge in polnische Mark bedeutend höher sein, als diejenigen, die am Ende des laufenden Jahres eingezahlt werden sollten. Dies soll eine Strafe für die Säumigkeit der Zahlungspflichtigen sein, die die Zahlung der Steuern hinausgeschoben haben in der Hoffnung auf Vorteile, die sich aus dem Sinken der Mark ergeben könnten. Diese Grundsätze beziehen sich auch auf Strafen wegen Säumnis. Die Steuern, die zwar schon im Jahre 1924 aber noch auf Grund der Gesetze vom Jahre 1923 festgesetzt werden, werden umgerechnet und valorisiert nach dem Kurse des Goldfranken vom 31. Dezember 1923. Dies bezieht sich auch auf die Säumnisstrafen.

Republik Polen.

Die Vereidigung der neuen Regierung.

Warschau, 23. Dezember. (PAT.) Der Staatspräsident nahm heute im Audienzsaale des Belvedere die Vereidigung der Mitglieder der neuen Regierung vor. Den Eid las der Staatspräsident selbst vor. Nach der Vereidigung hielt der Staatschef eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten ab.

Wer wird Außenminister?

Ministerpräsident Grabski hat zwar den Gesandten in Paris Grafen Zamojski, der das ihm von Grabski zugedachte Außenministerium abgelehnt hat, zu weiterer Besprechung darüber telegraphisch nach Warschau berufen, aber in politischen Kreisen ist man überzeugt, daß Graf Zamojski bei seiner Ablehnung beharren werde. Wie der „Dz. Pozn.“ hört, wird unter den Kandidaten für diesen Posten oft der Name des Generalkommissars Pluciński in Danzig genannt. — Inzwischen ist Graf Zamojski am 22. d. M. in Warschau eingetroffen.

Abschied von Warschau.

Der Mitarbeiter Hilton Youngs, Nixon, hat sich am Donnerstag von dem Ministerpräsidenten Grabski, den er gleichzeitig in seinem neuen Amte begrüßte, verabschiedet, da er mit seinem Kollegen Panson im Begriffe steht, nach England zu reisen, um dort Weihnachten und Neujahr zu verbringen. Die Rückkehr nach Warschau soll in den ersten Januartagen erfolgen.

Revision der von Korfanty abgeschlossenen Vermögenssteuerabkommen.

Wie wir erfahren, hat der Ministerpräsident Grabski angeordnet, daß die von dem ehemaligen Vizepremier Korfanty mit den Vertretern von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft abgeschlossenen Abkommen, betr. Leistung von Anzahlungen auf die Vermögenssteuer, einer Revision unterzogen werden sollen. Falls Premier Grabski diese Abkommen nicht akzeptieren sollte, werden die betreffenden Wirtschaftsgruppen verpflichtet sein, die von Amtswegen festgesetzten Anzahlungen bereits in diesem Monat zu leisten.

Pilsudski beim Staatspräsidenten.

Am 22. d. M. empfing der Staatspräsident den Marschall Pilsudski und hatte mit ihm eine längere Konferenz, betr. die Heeresverhältnisse.

Umlaufgeldbedarf in Polen.

Nach Angaben **der Postsparkasse (P. K. O.)** bedarf Polen eine Umlaufgeldsumme **von** ca. 200 Millionen Dollar, wenn man ungefähr 7 Dollar pro Kopf der Bevölkerung annimmt. Gegenwärtig sind in Polen polnische Mark im Gesamtwerte von kaum 17 Millionen Dollar im Umlauf.

Die Berechnung der Löhne nach dem Index.

Die Sejmkommission für Arbeitsschutz nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die obligatorische Anwendung des Index der Unterhaltskostenänderungen und der Regelung der Erwerbslöhne an. Es wurde festgesetzt, daß das Gesetz nicht nur die großen sondern auch die kleinen Arbeitswerkstätten umfassen soll. Es wurde ferner beschlossen, daß das Gesetz auch diejenigen Angestellten umfassen soll, deren Löhne die Goldparität überschreiten. Das Gesetz nimmt im Prinzip die wöchentliche Indexberechnung an. Da diese Verbesserungen durchgingen, legte Abg. Rusinek das Referat nieder, das von dem Abg. Żuławski (P. P. S.) übernommen wurde. Für die dritte Lesung brachte Abg. Jan Dąbski einen Antrag ein, wonach das Gesetz auch die Journalisten umfassen soll.

Die Errichtung der schlesischen Diözese gesichert.

Kattowitz, 22. Dezember. In der Sonntagsnummer des „List Koscielny“ veröffentlicht der Kanzler Dr. Schramek, welcher den päpstlichen Administrator Dr. Hlond auf seiner Reise begleitete, einen Brief aus Rom. In diesem teilt er mit, daß die Errichtung der selbständigen schlesischen Diözese gesichert ist, sobald Polen das **Konkordat** mit dem heiligen Stuhle abgeschlossen hat. Die Vereinigung von Teschen-Schlesien mit der schlesischen Diözese, das bekanntlich der Jurisdiktion des Fürstbischofs von Breslau untersteht, wird wahrscheinlich schon vorher erfolgen.

Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Strolch- und Bettlerunwesens.

Das Arbeits- und Sozialfürsorge-Ministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, betreffend Bekämpfung des Strolch- und Bettlerunwesens. Das Projekt stützt sich auf das Rahmengesetz vom 16. 8. 1923, das die Grenzen der Sozialfürsorge gibt und in dem auch das Strolch- und Bettlerunwesen vorgesehen ist. Dieses Gesetz ist besonders wichtig für die östlichen Wojewodschaften des ehemals unter russischer Herrschaft stehenden Polens, wo das Strolch- und Bettlerunwesen noch aus der Vorkriegszeit sich lästig macht.

Umgehung Danzigs durch die polnische Bahn.

Die „Gazeta Gdańska“ meldet, daß eine Schnellzugverbindung zwischen Warschau und Gdingen—Putzig unter Umgehung des Freistaatgebietes, ja sogar Dirschaus geschaffen werden soll. Die Züge sollen gehen auf der Strecke: Schmentau—Skurz—Stargard—Berent, Karthaus—Altemühle—Kokoschken—Gdingen—Putzig.

*

Wie der „Robotnik“ mitteilt, hat das Innenministerium die Wojewoden beauftragt, sämtliche Paßgebühren unverzüglich um das Zehnfache zu erhöhen.

Aus anderen Ländern.

Der vielbegehrte Venizelos.

Athen, 24. Dezember. (PAT.) Die Regierung richtete an Venizelos abermals ein Telegramm, das von Plastiras unterzeichnet wurde, indem sie ihrer Überzeugung Ausdruck gibt, daß sie dem Wunsche der Mehrheit des Volkes und des Parlaments sowie der Armee und Flotte entspreche, wenn sie Venizelos bitte, nach Griechenland zurückzukehren, und zwar möglichst vor der Einberufung der Nationalversammlung. Das Telegramm zählt die Motive auf, in denen auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, Venizelos die Regierung zu übertragen, und hebt hervor, daß ihm keine Bedingungen und Vorbehalte gestellt werden.

Geichzeitig wurde Venizelos ein anderes von über dreihundert Abgeordneten unterschriebenes Telegramm, das in demselben Sinne redigiert ist, zugesandt. Außerdem sandten Telegramme an Venizelos, in denen dieser zur Rückkehr nach Griechenland gebeten wird, die Gruppe der republikanischen Liberalen, sowie General Pangalos. In diesen Depeschen wird hervorgehoben, daß der Sturz der Dynastie eine vollzogene Tatsache sei.

Der Völkerbund, die Abrüstungsfrage und die Sowjetregierung.

Nach einer Mitteilung aus diplomatischen Kreisen soll die Kommission für die Einschränkung der Rüstungen beim Völkerbund für die nächsten Sitzungen, die für die Monate Januar—Februar anberaumt wurden, auch die Sowjetregierung eingeladen haben, die durch Tschitscherin bereits erklärt hatte, der Einladung Folge zu leisten unter der Bedingung, daß die Sitzungen nicht auf schweizerischem Boden stattfinden. Da nun bestimmt wurde, daß die Kommission nur in Genf zusammentreten darf, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die russische Forderung angenommen wird. Ohne die russische Delegation wären die Verhandlungen der Kommission nur theoretischer Natur, da die Rüstungsfragen hauptsächlich von den Nationen in Ost- und Nordosteuropa nicht in Erwägung gezogen werden können, wenn von der Stellungnahme Rußlands Abstand genommen wird.

Wie das Lied der Weihnacht erwachte.

Von Max Jungnickel.

Man schrieb in Wittenberg das Jahr 1534. Draußen war's Winter mit kaltem Schneelicht.

Luther saß in seiner Studierstube, vor lauter Akten und Bücherbergen, und wühlte sich, schreibend und blätternd, wie ein Bergmann in einen tiefen Schacht hinein.

Um seine Beine herum kroch ein kleines Mädchen, das mochte wohl so an die fünf Jahre sein.

Es war langzöpfig, hatte große, lachende Augen und hieß Magdalena. Luther lächelte, schob die dicken Akten zur Seite und sann vor sich hin. Er fühlte ein leises, zärtliches Glockenspiel in seinem Herzen. Draußen rüttelte der Schneesturm. — —

Luther griff zum Federkiel und er bildete Verszeile auf Verszeile. Und jede Zeile kam ihm vor, als wäre sie eine Säule zu einem Kirchlein. Und er schrieb und schrieb.

Manchmal lauschte er, nach unten, zu seinen Füßen. Und da haschte er den Liebreiz aus den Augen seiner Magdalena. Und der Kinderliebreiz wurde zum bunten Fenster im Kirchlein.

Das kleine Mädchen war eben dabei, Luthers Schuhriemen aufzulösen. Fast war sie fertig und warf den einen Schuh an die Lutherlaute, die in der Ecke, wie ein listiger Fant, im Dunkeln stand. Die Laute klirrte und tönte. Lenchen jubelte und jauchzte und lachte. Luther nahm das Lachen, das helle, klingende Kinderlachen, und baute einen strahlenden Altar daraus für sein Kirchlein.

Und nun sang die kleine Luthertochter; ein ungeschicktes Kindersingen.

Und das Kindersingen flog in das Lied, das der Doktor baute, und wurde zu läutender Glocke darin.

Luther war fertig, und er strahlte und griff seine kleine Tochter, setzte sie auf seinen Schoß und las, den blonden Kinderkopf an seine Brust gelehnt:

„Vom Himmel hoch da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär,
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singen und sagen will!“

Draußen schneite es immer mehr.

Der Kalender wartete sehnsüchtig auf das Christkind, das mit grüngoldenen Flügeln durch die Winterwolken fliegen sollte.

Und Luther las singend und lächelnd immer mehr. Und die Bittschriften, die hoch und dick in der Fensternische lagen, lauschten.

Und ihm war, als habe er auf seinem Schoße, warm in die Arme gedrückt, einen Engel eingefangen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Dezember.

Das Weihnachtsmärchen der „Deutschen Bühne“.

Rechtzeitig zum Fest ist es erschienen, das Märchenspiel, das die „Deutsche Bühne“ nach altem, liebem Brauch als willkommene Weihnachtsgabe zu bieten pflegt, getreu der Gepflogenheit fast aller deutschen Bühnen, insbesondere auch des ehemals deutschen Stadttheaters, auf dem im Laufe der Jahre eine ganze Reihe der bekanntesten deutschen Märchengestalten erschienen. Zur Freude nicht nur für die junge und noch jüngere Welt, sondern auch für reifere Jahrgänge, die bei solchem Anlaß sich gern einmal für zwei Stündchen zurückversetzen lassen in das sonnige Kinderland. Diesmal hielt Prinzessin „Dornröschen“ mit ihrem großen und kleinen Hofstaat ihren Einzug, und viele waren zu diesem sehenswürdigen Schauspiel gestern erschienen und nahmen seinen glücklichen Verlauf mit herzlichen Beifallsäußerungen entgegen. Es war die alte Goernersche Bearbeitung des poesievollen Märchens, das im Vergleich zum „Schneewittchen“ und „Aschenbrödel“ (Goerners Meisterleistung auf diesem Gebiet) keine so abwechselungsreiche Handlung hat, und das bei der Umwandlung aus dem stillen und heimlichen Weben des erzählenden Märchenbuchs in bewegte Bühnenbilder manche Schwierigkeiten bot und daher mehr als sonst die üblichen Zutaten in Gestalt von allerlei Tänzen erforderte.

Für die Aufführung war ein starkes Aufgebot von Mitwirkenden mobil gemacht, darunter natürlich auch ganz junge Jahrgänge, welch letzteren vorweg ein Lob gesagt sei für den Eifer und die Lust und Liebe, mit der sie ihre gravitätischen und humorvollen Aufgaben lösten. Szenisch, kostümlich und dekorativ, einschließlich der wichtigen Beleuchtungswirkungen (Theatermaler Herm. Peter), kamen farbenfrohe, stimmungsvolle und lebhaft beschwingte Bühnenbilder zustande, an denen sich bei den hübschen Tanzeinlagen, die in buntem Wechsel vorüberzogen, das Auge erfreuen konnte. Die Hauptdarsteller: Charlotte Kretschmer als liebreizende Prinzessin, Charlotte Damaschke als fürsorgliche Fee, Lydia Kopiske als ihre böse Gegenspielerin, Karl Kretschmer als zappelnder Hofmarschall, Walter Roll als erlösender Prinz, und vor allem Erich Uthke, der als Oberkoch mit seinem vielseitigen Kochlöffel wieder eine ganz famose Leistung bot, und Hans Maladinsky als prinzlicher Knappe, die beide für den Humor der Sache sorgten — sie alle, und auch die großen und kleinen Vertreter der kürzeren Rollen waren eifrig bemüht, herauszuholen, was möglich war, und für den flotten Ablauf der Gesamtszenen sorgte Hans Helfers bewährte Spielleitung. Die Tanzeinlagen mannigfachster Art hatte die Ballettmeisterin M. Toeppe arrangiert und einstudiert, und diese Tänze bildeten einen wesentlichen und in ihrer anmutigen und bildhaft schönen Durchführung einen sehr wirkungsvollen Bestandteil des Ganzen. Mit besonderer Anerkennung sei dabei der anmutigen und geschmeidigen tänzerischen Darbietungen dreier junger Damen gedacht: Anita Grabowski, Ruth v. Dabski und Adda Willmes. — Das brave Bühnenorchester — am Klavier Rudolf Jaedicke — spielte die unterschiedlichen Tänze in hübscher Abtönung, mit Verve und Schmiß, und als kurze Zwischenaktmusik mehrere unserer gemütvollen Weihnachtslieder. Den festlichen Abschluß des Ganzen bildete die Weihnachtsapotheose, die alle Mitwirkenden zu einem großen, farbenfrohen lebenden Bilde vereinigte.

So bietet denn auch diesmal das Weihnachtsmärchen eine willkommene Gelegenheit, während der Festtage und darüber hinaus sich zu erfreuen an einem Stückchen deutscher Märchenpoesie. Auge und Ohr kommen dabei gleichermaßen zu ihrem Recht, und so wird „Dornröschen“ hoffentlich dieselbe Anziehungskraft bewähren wie die früheren Märchenspiele an der gleichen Stätte.

§ **Ein Wandkalender für das Jahr 1924** ist in der heutigen Nummer abgedruckt, und wir empfehlen, ihn durch Ausschneiden und Aufkleben für die praktische Verwendung herzurichten. Trotz des knapp bemessenen Spielraumes wird es möglich sein, die guten Tage des neuen Jahres rot anzustreichen.

§ **Kirchenheizung.** Infolge von Spenden zum Einkauf von Koks werden die hiesigen drei evangelischen Kirchen an beiden Feiertagen geheizt werden.

§ **Die Weihnachtsandacht** in der Evangelischen Pfarrkirche am heutigen Montag, 24. Dezember, beginnt, worauf wir besonders hinweisen, ausnahmsweise um 6 Uhr.

§ **Der Postdienst zu Weihnachten und Neujahr.** Wie uns das hiesige Postamt mitteilt, wird am heutigen Montag der Innendienst für das Publikum wie an Wochentagen stattfinden. Brief- und Paketbestellung nur vormittags. Am Dienstag, 25. Dezember, fällt der Bestelldienst aus, der Innendienst für das Publikum findet wie Sonntags statt, d. h. von 9—11 Uhr vormittags. Am 26. Dezember wird die ganze Post einmal am Vormittag zugestellt; der Innendienst für das Publikum ist derselbe wie Sonntags. Am 1. Januar fällt der Bestelldienst weg, dagegen findet der Innendienst für das Publikum von 9—11 Uhr statt. Im Postamt III (Gdańska 63) wickelt sich an sämtlichen Feiertagen der Dienst für das Publikum wie im Hauptpostamt ab.

§ **Der Telegraphen- und Telephonverkehr zwischen Polen und Danzig.** Im Telegraphen- und Telephonverkehr zwischen Polen und Danzig tritt, wie die amtliche „PAT.“ meldet, mit dem 1. Januar ein neuer Tarif in Kraft. Bei gewöhnlichen Telegrammen wird die Gebühr 15 Cent. in Gold für das Wort betragen. Ein telephonisches Gespräch von einer Dauer von drei Minuten wird auf eine Entfernung von 25 Kilometer 60 Cent., auf eine Entfernung von 50 Kilometer 120 Cent. betragen.

§ **Zehnmillionenbanknoten.** Die polnische Landesdarlehnskasse bringt jetzt Banknoten im Werte von zehn Millionen in Umlauf.

§ **Die Ablösung der Posener Pfandbriefe.** In Ergänzung unseres Berichts über die Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins, in der die Ablösung der Posener Pfandbriefe behandelt wurde, sei noch nachstehendes mitgeteilt: Die Kündigung der Posener Pfandbriefe erfolgte im Juni d. J. zum 2. 1 24 durch den „Monitor Polski“. Bis zu diesem Termin müssen die gewährten Pfandbriefdarlehen bezahlt werden, selbstverständlich in polnischer Mark und in derselben Höhe, wie die Pfandbriefe lauten. Hierfür werden neue Stücke mit polnischem Stempel ausgegeben, ausgestellt in polnischer Mark in gleicher Höhe. Es ist also durch die erfolgte Zahlung keine Abtragung des Hypothekendarlehns erfolgt, sondern nur eine Umwandlung. Der Zinssatz für die neuen Pfandbriefe beträgt 4½ Prozent, ½ Prozent Amortisation, 5 Prozent Verwaltungsunkosten. Wie bereits erwähnt, ist eine Abtragung des Hypothekendarlehns möglich durch Einreichung der alten Pfandbriefe mit deutschem Stempel. — Unabhängig hiervon ist die Ausgabe von Dollar- und Roggenrentenpfandbriefen. Es sind dies wertbeständige Zusatzrentenbriefe zu den alten Pfandbriefen. Es können nur entweder Dollar- oder Roggenrentenpfandbriefe beantragt werden.

§ **Verband deutscher Handwerker in Polen.** Der Bezirksverband Bromberg hielt gestern im Zivilkasino eine Vorstandssitzung ab, zu der die den Bezirksverband bildenden 14 Ortsgruppen ihre Vertreter entsandten. Der Vorsitzende, Ofensetzmeister Tschörner, Bromberg, empfahl die Gründung einer Bezirksverbandskasse, die denn auch gebildet wurde. Zum Kassenführer wurde Friseurmeister Wruck, Bromberg, gewählt. Das erledigte Amt des stellvertretenden Vorsitzenden wurde durch die Wahl des Tischlermeisters Paul, Weißenhöhe, wieder besetzt. Die Begräbniskasse des Verbandes wurde dahin erweitert, daß neben der Ehefrau auch Kinder und sonstige Anverwandte aufgenommen werden können. Ein Bezirksverbandstag soll im Februar kommenden Jahres in Bromberg abgehalten werden. Nach ausführlicher Aussprache über Steuerfragen, zu deren Klärung der Hauptverbandsvorsitzende Herr Kleinitz, Bromberg, wesentliche Erläuterungen gab, wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Strenger Frost** herrscht seit vorgestern Abend, nachdem bis dahin die Kältegrade sich noch auf mäßiger Höhe gehalten hatten. Heute früh zeigte das Thermometer 13 Grad Celsius, wird also im Freien wohl bis auf 16 Grad gefallen sein. Bemerkenswert ist dabei, daß der Barometerstand heute früh mit 751 Millimeter verhältnismäßig niedrig war, während für gewöhnlich sinkendes Thermometer und steigendes Barometer „Hand in Hand“ zu gehen pflegen. Der klare Himmel und Sonnenschein lassen vermuten, daß die scharfe Kälte vorerst noch anhalten wird, hoffentlich mit dem mildernden Umstand verhältnismäßiger Windstille, wie sie zurzeit besteht. Der jetzige Kälteeinbruch wird ja wohl die Vorbedingungen zum Eissport zu den Festtagen schaffen, während die Aussichten auf „weiße Weihnachten“ — mit Vorbehalt gesagt — ziemlich gering sind. — Im ganzen ein zwar gesundes, aber kostspieliges Wetter, in Anbetracht der Mehraufwendungen für die notwendige Heizung.

§ **Ungetreue Angestellte.** Der Inhaber einer hiesigen Lederhandlung in der Friedrichstraße (Długa) bemerkte, daß er seit einiger Zeit systematisch bestohlen wurde, ohne daß es ihm gelang den Tätern auf die Spur zu kommen. Der Kriminalpolizei gelang es, in zwei Angestellten die Diebe zu ermitteln. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurde gestohlene Ware im Werte von ½ Milliarde Mark beschlagnahmt, die die ungetreuen Angestellten allmählich entwendet hatten.

§ **Diebstähle.** In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle von Einbruchsdiebstählen. So wurden aus einer verschlossenen Wohnung, Prinzenstraße (Łokietka) 7, Schuhe und Bekleidungsstücke gestohlen. — Aus einem Korridor Bleichfelderstraße (Chodkiewicza) 34 wurde ein Pelz im Werte von 75 Millionen entwendet. — In der Mittelstraße (Sienkiewicza) wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Bekleidungsstücke im Werte von 120 Millionen mitgenommen wurden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 10 Personen wegen Diebstahls und je eine wegen Trunkenheit und wegen Bettelns.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verband deutscher Handwerker i. P. E. V., Ortsgruppe Bromberg. Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 4 Uhr beginnend, Weihnachtsfeier im Zivilkasino, Danziger Straße 161. Kinder-, Handwerkerveteranen-, Witwen- und Waisenbescherung. Verschiedene Darbietungen durch geschätzte Kräfte. Abends 8 Uhr gemütliches Beisammensein, Tanz. Der Weihnachtsmann bittet, das Weihnachtspaket für unsere Kleinen, evtl. auch für die Großen zur Bescherung nicht zu vergessen mitzubringen. Auch sonstige Spenden sind erbeten. Einlaßkarten bis zum 24., mittags, bei Kassenführer Friseurmeister Wruck, Wilhelmstraße 53, und am Festtag am Eingang. (12132

Männerturnverein Bydgoszcz-West E. V. Am 27. Dezember (3. Feiertag), abends 7 Uhr, Weihnachtsfeier bei Kleinert, Okole. Musikalische Unterhaltung, Turnen, Deklamationen, Theater, Tanz. (12133

Verein der Grund- und Hausbesitzer. Mitgliederversammlung Freitag, den 28., abends 8 Uhr, im Zivilkasino. Näheres siehe Anzeige. (12041

* * *

* **Posen** (Poznań), 22. Dezember. Ein blutiges Liebesdrama — Mord und Selbstmord — hat sich hier zugetragen. Donnerstag früh fand man im Hause ul. Polna (Feldstraße) 16 den dort wohnhaften 22 Jahre alten Schutzmann auf Probedienstleistung Johann Eckstädt und neben ihm seine 19jährige Braut Kazimira Kołasińska aus der ul. Wrocławska (Breslauerstraße) erschossen vor. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorging, hatte Eckstädt seine Braut und darauf sich selbst erschossen, weil ihrer ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege standen. — Ein heftiger Schneewirbelsturm von etwa zehn Minuten Dauer richtete Mittwoch vormittag in Posen und Umgegend namhaften Schaden an, indem er Bäume entwurzelte, Zäune und Telegraphenstangen umwarf, Dächer und Schornsteine beschädigte. Inzwischen ist starker Frost eingetreten.

Kleine Rundschau.

* **Die Prügelstrafe als Besserungsmittel.** Zwischen einem Richter und einem wegen gewalttätigen Überfalles Angeklagten entspann sich dieser Tage in London vor der Urteilsverkündung die folgende Unterhaltung, die für das englische Justizverfahren kennzeichnend ist: „Ziehen Sie eine lange Gefängnisstrafe ohne Prügel einer kurzen Gefängnisschaft mit reichlichen Prügeln vor?“ fragte der Richter den Angeklagten, der nach kurzer Überlegung kurz und bündig erklärte: „Ich ziehe eine kurze Gefängnisstrafe mit Prügeln vor.“ Der Richter bemerkte darauf mit gelassener Ruhe: „Daran tun Sie auch recht. Sie beweisen mit Ihrer Wahl, daß noch ein guter Kern in Ihnen steckt, und die Prügelstrafe wird Sie vollends darüber belehren, wie verwerflich es ist, seinem Nächsten gegenüber Gewalt zu brauchen. Ich verurteile Sie zu sechs Monaten harter Arbeit mit 20 Stockschlägen.“ Der Mann hatte eine Dame im Eisenbahnzug überfallen und bei dem Versuch, ihr ihre Habseligkeiten zu rauben, schwer mißhandelt. Der Richter hat dafür gesorgt, daß Gleiches mit Gleichem vergolten wird.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau“.

Handels-Rundschau.

Die deutsche Rentenmark in der Schweiz. Das neue wertbeständige deutsche Geld kommt auch in der Schweiz mehr und mehr in den Verkehr. Im Kleinhandel wurden am Sonnabend für die Rentenmark 1,30 Franken gezahlt, für eine ganze Dollarschatzanweisung 6,50 Franken (Dollarkurs in der Schweiz 5,75 Franken).

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 22. Dezember. Es wurden gezahlt für 1 Million Polenmark in Danzig 1,22—1.128, Auszahlung Warschau 0,997—1,003 Danziger Gulden; in Wien, Auszahlung Warschau 102—108 (Parität 85,50—84,50); in London, Auszahlung Warschau 26 000 000 (Parität 25 600 000—26 500 000); in Zürich, Auszahlung Warschau 0,00008—0,00012 (Parität 1 063 000 bis 1 045 000); in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,000016 (Parität 6 100 000).

Warschauer Börse vom 22. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 275 000, Holland 2 200 000, London 25 600 000 bis 26 560 000, Neuyork 6 100 000—6 000 000, Paris 311 500—306 000, Prag 177 200—174 500, Wien 85,50—84,50, Schweiz 1 063 000 bis 1 045 000, Italien 263 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 6 100 000—6 000 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 22. Dezember		In Millionen 21. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air.Pes.	1336650	1343350	1346625	1353375
Belgien 1 Frcs.	188528	189472	188528	189472
Norwegen Kr.	623438	626562	626430	629570
Dänemark Kr.	751308	754882	751318	754882
Schweden Kr.	1109220	1114780	1109220	1114780
Finnland 1 Mk.	103740	104260	102742	103258
Italien 1 Lire	183540	184460	183540	184460
England Pf. St.	18254250	18345750	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	213465	214535	216458	217542
Schweiz 1 Frc.	732165	735835	732165	735835
Spanien 1 Pes.	550620	553380	550620	553380
Tokio 1 Yen	1945125	1954875	1955100	1964900
Rio de Jan. 1 Milreis	393015	394985	393015	394985
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.850	60.150
Prag 1 Krone	123690	124310	123690	124310
Budapest 1 Kr.	219.945	220.055	219.945	220.055

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 22. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,997 Geld, 1,003 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 1,122 Geld, 1,128 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8753 Geld, 5,9047 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7456 Geld, 5,7744 Brief, Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief, Zürich 100 Franken 100,00 Geld, 100,50 Brief, Paris 100 Franken 29,18 Geld, 29,32 Brief. — Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 18 653,25 Geld, 19 746,75 Brief.

Züricher Börse vom 22. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,74, London 24,94, Paris 29,00, Wien 0,008080, Italien 24,75, Belgien 25,88, Holland 217, Prag 16,80, Berlin (für 1 Billion) 1,30.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 22. Dezember für Kabelauszahlung Neuyork.

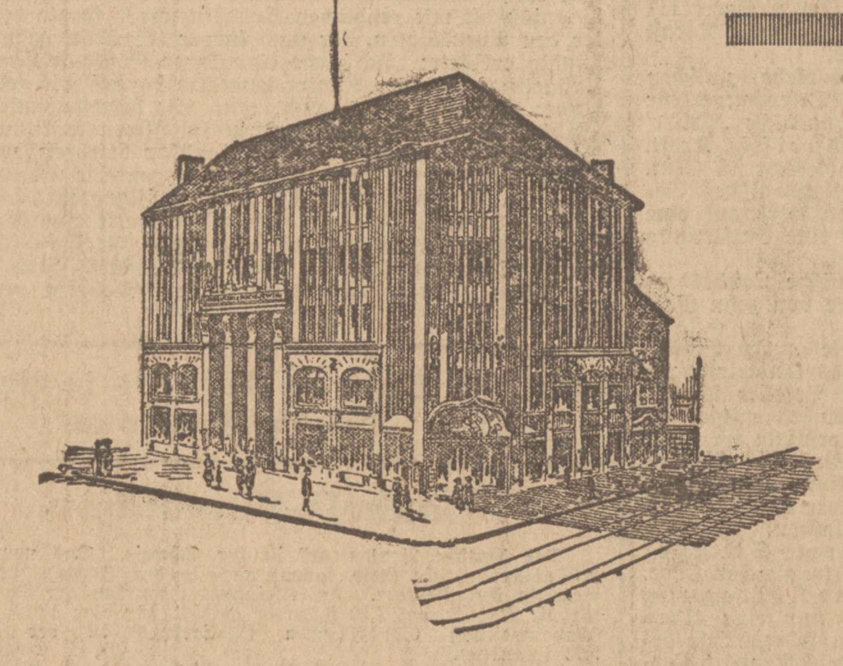
Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 22. Dezember in Zawichost — (1,71), Warschau — (1,75), Płock 1,61 (—), Krakau 1,30 (—), Thorn 2,11 (2,09), Fordon 2,01 (2,01), Kulm 1,96 (1,97), Graudenz 2,24 (2,24), Kurzebrak 2,52 (2,55), Montau 2,12 (2,15), Piekel 2,28 (2,32), Dirschau 2,46 (2,50), Einlage 2,76 (2,74), Schiewenhorst 2,80 (2,90) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 101.

Seidenausstellung



FANTASIESEIDEN für Spazierkleider
MESSALINE für Spazierkleider
CRÊPE DE CHINE für Abendkleider
CRÊPE MAROCAIN für Visitenkleider
DUCHESSE für Visitenkleider
CHARMEUSE für Ballkleider
MOIRÉ für Abendkleider
VOILE NINON :: DAMASTSEIDEN :: BROKATE

Größte Auswahl — sehr vorteilhafte Preise!
Erstklassige Ausstellung während der Feiertage im Eckfenster.

Chudziński & Maciejewski

Gdańska/Dwarcowa.

12069

Fuchsfelle zum Färben sowie
Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.
Hüte, Fantasies usw.
in jeder Preislage.
Günstiger Einkauf für Weihnachten.
Ballblumen.
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) **4.**

Hütten-Koks

sowie
Oberschlesische und Dąbrowiecr

Kohle

aus Tief-Gruben in allerbesten Gattungen zu strengen Gruben-Preisen liefern wir in Waggon-Ladungen.
Gleichzeitig bemerken wir, daß wir auf dem Bahngleis und auf Lager Kohle und Holz besitzen, welches wir zu mäßigen Preisen mit Lieferung an Fabriken, Güter und ins Haus abgeben.

J. Hoffman i Ska.,
Bydgoszcz, Gotwińskiego 15.
Telef. 18–55.

Bankverein Zempelburg

sp. z n. o. 11768
Sępólno mit Nebenstelle Kamień.
Gegründet 1883. :: Fernsprecher Nr. 3.
Erledigung sämtlicher bankmässigen Aufträge
Annahme wertbeständiger Spareinlagen
Zahlungsverkehr nach dem In- und Ausland.

„ŻAR"

Anerkannt beste Glühkörper haben den Weltmarkt erobert!



Ueberall erhältlich!

Reparaturen

an
Elektromotoren
Dynamomaschinen
führen aus 9479
K. Gaertig i Sp., T. z o. p.,
Poznań,
Oddział Pracowni Elektromechanicznych
ul. Półwiejska 35. Telefon 3584.

Warne hierm. jedermann, meiner Frau
Gertrud Braun
Solec, auf mein. Nam. etwas zu verkaufen oder zu borgen, da ich für ihre Schulden nicht aufkomme. 1214?
Emil Braun, Solec.

Die Beleidigung
gegen Frl. **M. Wallbaum** nehme ich hiermit zurück. 13367
R. Duismann, Lowin.

Biberschwänze
Firstziegel
Deckensteine
Vollziegel
Langlochsteine NF
(letztere 10% billiger u. ca. 40% leichter als Vollziegel)
lief. p. Bahn u. Kahn.
A. Medzeg
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
11336 Telefon 5.

Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 12044
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Technische

Oele u. Fette

═ jeder Art ═

liefert prompt in bekannt guten Qualitäten

die Firma 12139

Max Wagner

Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 1.
Tel. 120. Telegr.: Oelwagner.

Forstwirtschaftspläne

wie sie z. Zt. von der Regierung gefordert werden, fertigt schnellstens an,
Forsttechnische Beratung
speziell für Dauerwaldwirtschaft, übernimmt
Oberförster Rolle, Linie
Post Zembowo, Kreis Nowy Tomyśl.

Achtung!
Für Landwirte!
Erstklass., trockn., schwer.
Netze-Stichtorf
(wie Kohle) tausche ich für Roggen u. Lebensmittel um. 13874
Szolla, Ogrodowa 15.

Pelz-Kragen und Muffen
werden zum Neu- und Aufarbeit. angenomm. Geschäft, Jagiellonska (Wilhelmst.) 13, Hof, l.

Wolfshund, dklbr., schw. Schnauze, mess. Halsband u. Leine, zugel. b. Bruskowski, Otole. 13866 Grunwaldska 10.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 294.

Bromberg, Dienstag den 25. Dezember 1923.

Pommerellen.

24. Dezember.

* Steuerveranlagungsformulare werden vom 24. d. M. ab den Hauseigentümern zugestellt werden, die durch die Einwohner genau ausgefüllt werden müssen. Die Zurücknahme der Formulare erfolgt am 2. Januar 1924. *

* Der Gaspreis für den Monat Dezember ist erhöht worden, und zwar für 1 Kubikmeter auf 220 000 Mark. Der neue Gaspreis wird vom 28. d. M. ab eingezogen. *

*

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die alten Begleitadressen zu Paketen** mit deutschem Text konnten hier noch bis jetzt verwendet werden. Neuerdings lehnen die Schalterbeamten aber die Abnahme dieser Karten ab. *

A. **Das Weihnachtsgeschäft** hat sich kurz vor dem Feste noch etwas verbessert. Man hat auch gesehen, daß trotz der hohen Preise hier noch billiger gekauft wird als z. B. in Danzig. Damen, die in letzter Zeit nach Danzig Einkaufsreisen machten, kamen zurück ohne etwas gekauft zu haben. Besonders Kleider, Wäsche und auch Schuhwaren sind hier wesentlich billiger. Allerdings steigen hier diese Waren auch von Tag zu Tag. *

✗ **Spende.** Besitzer Radtke in Gubin bei Roggenhausen stiftete für die Armen der Stadt Graudenz sechs Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Mehl und 1 Zentner Erbsen, wovon er die Hälfte dem Hospital in der Salzstraße zustellte, während er die andere Hälfte dem Kirchenvorstand übergab zur Verteilung an weitere bedürftige Gemeindemitglieder. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte eine große Zufuhr von Butter. Anfänglich verlangte man 1 800 000 bis 2 000 000 Mark. Man mußte dann aber bis auf 1 400 000, ja 1 200 000 Mark herabgehen. Noch nach 12 Uhr waren große Mengen Butter unverkauft. Für Eier zahlte man 1 500 000 Mark. Frische Eier sind knapp. Dafür waren aber Kisteneier zahlreich vorhanden. Für andere Erzeugnisse wurden folgende Preise erzielt: Glumse 120 000 Mark, Mohrrüben 10 000 Mark, rote Rüben 20 000 Mark, Weißkohl 8000 bis 10 000 Mark, Rotkohl 11 000 Mark, Zwiebeln 55 000 Mark, Backpflaumen 600 000 Mark. Ganz wesentlich ist nach einer neuen Preisfestsetzung der Fleischergilde der Fleischpreis in die Höhe geschnellt. Rindfleisch ist wesentlich teurer als Schweinefleisch. Während schieres Rindfleisch schon 800 000 Mark kostet, zahlt man für Schweinefleisch nur 600 000 Mark. Besonders Schweinefleisch ist in großen Mengen vorhanden. Wegen der hohen Preise ist der Umsatz aber bedeutend gesunken. Die Geflügelzufuhr war gering. Das vorhandene Geflügel war daher schnell vergriffen. Weihnachtsbäume kosteten in besserer Qualität eine Million. *

A. **Grundeis.** Nachdem die Temperatur bis auf 7 Grad unter Null gesunken ist, treibt auf der Weichsel etwas Grundeis. Die Arbeiten am Brückenabbruch werden noch weiter geführt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Mit geradezu beängstigender Schnelligkeit** gehen jetzt am Jahresende die Preise für alles, aber auch wirklich für alles in die Höhe. Über die letzten Wochenmarktpreise berichteten wir bereits. Das Markt-Standgeld wurde am Freitag, wie man uns mitteilte, von 1000 Mark pro Quadratmeter auf 40 000 Mark erhöht! Ein Landmann, der bisher 2000 M. pro Markttag zu zahlen hatte, mußte Freitags erstmalig 60 000 M. zahlen. Dabei war der Kassierer noch so gut, ihm 20 000 M. zu erlassen, weil er auf diese gewaltige Erhöhung nicht vorbereitet war. — Der Milchpreis, der vor einigen Tagen auf 92 000 M. festgesetzt war, beträgt jetzt bereits 103 000 M. pro Liter. Ganz gewaltig sind die Preise für Fleisch und Fleischwaren angezogen. Für 1½ Pfund gewöhnliche Wurst muß man bereits über 1 Million Mark bezahlen. Die Preise für Fleischgerichte in den Restaurants nähern sich bereits bedenklich der Millionengrenze. Die Gas- und Elektrizitätswerke bringen ihren Konsumenten als Weihnachtsüberraschung neue Preise für die erste Dezemberhälfte. 235 000 M. sind demnach pro Kilowattstunde, 120 000 M. pro Kilowattstunde für Kraftstrom und 145 000 M. pro Kubikmeter Gas zu zahlen. Die Zählermieten und Pauschalbeleuchtungsanlagen werden um die Hälfte erhöht. Auch die Dampferfähre über die Weichsel, die man bisher für wirklich spottbilliges Geld benutzen konnte, mußte mit der Zeit mitgehen und teurer werden. Die einfache Fahrt kostet jetzt 30 000 M., Abonnementskarten für Schüler kosten 120 000 M. und Monatskarten für Post- und Eisenbahnbeamte 225 000 M. **

‡ **Der traditionelle Weihnachtsmarkt,** der mit den Jahren immer mehr und mehr an Bedeutung verliert, fand Sonnabend auf dem Staromiejski Rynek (Altstädtischen Markt) statt. Es waren im Ganzen vielleicht zehn Händler erschienen, von denen die meisten mit Tuchen und Stoffen handelten. Da die Abhaltung des Jahrmarktes dem großen Publikum fast gänzlich unbekannt geblieben war, war der Besuch nur recht schwach. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Um zwei Zentimeter angewachsen, betrug der Wasserstand Sonnabend früh 2,11 Meter über Null. Stärkerer Frost — nachts etwa 7 bis 8 Grad und am Tage 3—4 Grad unter Null — begünstigte die Treibeisbildung. In etwa ⅔ Strombreite herrschte bei Thorn dichteres Eistreiben. Bei hellem Mittagssonnenschein bot der majestätische Strom mit seinen vielen weißen Eisschollen, mit der Eisenbahnbrücke und dem blaugrauen Horizont als Abschluß nach Osten zu einen prachtvollen Anblick. — Von unterhalb kommend kehrte Dampfer „Baltyk" hierher zurück. **

‡ **Ein Hotel eingegangen.** Das zu früherer deutscher Zeit unter dem Namen „Nordischer Hof" bekannte Hotel in der ul. Chełmińska (Culmer Straße), unter seinem letzten Besitzer „Grand Hotel de Rome" genannt, ist eingegangen. In die früheren Restaurationsräume ist die Arbeiterbank eingezogen, die Hotelzimmer sind als Bureauräume vermietet worden. Das Eingehen des Hotels ist aus dem Grunde für unsere Stadt bedauerlich, als in Thorn verhältnismäßig wenig Hotels vorhanden sind. Es ist bereits früher so gewesen, daß größere Konferenzen oder Kongresse in Thorn nicht veranstaltet werden konnten, weil die Hotels gar nicht für die Aufnahme einer so großen Fremdenzahl eingerichtet waren. **

‡ **Wildschweinspuren dicht vor den Toren der Stadt** wurden vor etwa 10 bis 14 Tagen von jagd- und wildkundigen Leuten festgestellt. Hinter dem Soppartschen Sägewerk an der ul. Panieńska (Nonnenstraße) befindet sich eine städtischerseits angelegte Baumschule, die mit einem Stacheldrahtzaun umgeben ist. An einer Stelle wurde dieser Zaun unterwühlt vorgefunden. Bei näheren Nachforschungen stellte sich heraus, daß als Urheber nur ein Tier in Frage kommen konnte und es wurden dann auch, am Zaun hängend, Borsten eines Wildschweines vorgefunden. Es gelang den nun recht interessierten Personen, die Spur des Tieres zu verfolgen bis an das Weichselufer. Es wird angenommen, daß das Wildschwein den Strom zu überschwimmen versuchte. — Es wurde bereits vor einigen Monaten das Vorkommen von Wildschweinen in der Gegend von Schillno an der ehemals russischen Grenze gemeldet. **

‡ **Zwei Geflügel- und Speckliebhaber** wurden dieser Tage von der Thorner Polizei dingfest gemacht. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wen sie durch ihre Diebstähle geschädigt hatten. **

‡ **Eine Ladendiebin** wurde in dem Augenblick festgenommen, als sie in einem Geschäft ein Paar Damenstrümpfe ohne Bezahlung mitgehen lassen wollte. **

‡ **Landkreis Thorn,** 22. Dezember. In der Nacht zum 17. d. M. wurden dem Besitzer Jurek in Czarnowo (Scharnau) zwei Pferde, Brauner und Rappe, gestohlen. Außerdem nahmen die unerkannt entkommenen Diebe noch einen Kastenwagen mit dem Namensschild „Alfred Rübner, Czarnowo, pow. Toruń" mit.

Deutsche Bühne.

„Rumpelstilzchen",
Märchen mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rosa Dodillet.

Um in der jetzigen Weihnachtszeit auch einmal der Kinderwelt etwas zu bieten, die doch so sehr für Theateraufführungen zu haben ist, brachte die Deutsche Bühne als fünfte Neueinstudierung der diesjährigen Spielzeit die Märchenaufführung „Rumpelstilzchen" heraus. Die Erstaufführung fand Freitag abend vor einem fast nur aus Erwachsenen bestehenden Publikum statt, das durch die gern geleistete Zahlung erhöhter Eintrittspreise der Bühne die Ausgabe einer großen Anzahl von Freikarten für Waisen- und andere arme Kinder für die nächsten Wiederholungen ermöglichte. Obwohl das Stück durchaus nur für Kinder geschrieben ist, vermochte die gelungene Aufführung doch auch die Großen zu interessieren, worüber manche Lachsalve und der lebhafte Beifall des ausverkauften Hauses bei jedem Aktschluß Zeugnis ablegten. Neben der prächtigen Kostümierung all der vielen Mitwirkenden fand auch die Ausstattung der Bühne und die bei dieser Aufführung besonders zur Geltung gelangende Kunst des Beleuchters gebührende Anerkennung. Wunderschöne Bühnenbilder boten der erste Akt mit dem sich munter drehenden Mühlrad und der dritte Akt mit den tief verschneiten Tannen im Mondenschein. Die Scheinwerferbeleuchtung der Tannenkönigin und ihrer Elfenschar hätte hier allerdings noch ein wenig stärker sein dürfen. Die Szenenbilder im zweiten und vierten Akt — Zimmer im Schlosse des Prinzen Artus vorstellend — hätten (wenigstens für den erwachsenen Zuschauer) durch etwas mehr Ausstattung viel von ihrer Nüchternheit verloren.

Die Darstellung war gut und jeder der etwa sechzig Mitwirkenden richtig auf seinem Posten. Nur der im ersten Bild auftretensollende „Meister Langohr" fügte sich nicht den Anordnungen des Spielleiters und des Inspizienten, er leistete „passiven Widerstand" und erschien einfach nicht auf der Bühne, was nicht weiter Wunder nimmt, wenn man bedenkt, daß es eben ein Esel ist.

Der Spielleiter, Herr Alfred Streller, und der stets bewährte Inspizient Kurt Domke wurden nach Schluß vom Publikum, das den beiden noch besonders danken wollte, auf die Bühne gerufen. Auch der musikalische Leiter, Organist Steinwender, durfte einen Teil des Dankes und Beifalls für sich buchen. — Wir wünschen dem mit so viel Liebe einstudierten reizenden Märchen noch eine Reihe weiterer so erfolgreicher Aufführungen. ꝏ

* **Czersk,** 22. Dezember. Um die Mittel zu der Instandsetzung der Flußbrücke in der Schulstraße zu gewinnen, hat das Gemeindeamt angeordnet, daß von jedem Wagen neben dem üblichen Marktgeld eine einmalige Brückengebühr von 100 000 Mark erhoben wird.

* **Dirschau,** 22. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, an Kanalgebühren 20 000 Prozent von der Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. April bis Ende Dezember dieses Jahres zu erheben. Es ist demnach eine ganz erhebliche Nachzahlung zu leisten. Vom 1. Januar 1924 ab wird eine Steuer auf Kraftwagen, Motorräder und Equipagen zur Einführung kommen, berechnet auf Złotybasis. Die Sätze der Marktstandgelder wurden wesentlich erhöht. Die Einführung einer Wohnungssteuer wurde nach längerer Aussprache vertagt, jedoch ist auf ein baldiges Inkrafttreten dieser Steuer zu rechnen, wodurch alle Wohnungsinhaber von mehr als 3 oder 4 Zimmern eine erhebliche Steuer hierfür zu zahlen haben werden. Die Steuer für Hotelzimmer wurde auf 30 Prozent des jeweiligen Zimmerpreises festgesetzt. Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundsteuer wurde erhöht, desgleichen die Hundesteuer, die auch nach Złoty festgesetzt wurde.

h. **Gorzno,** 22. Dezember. In letzter Zeit haben sich hier zwei Getreideaufkaufsfirmen niedergelassen, eine polnische und eine jüdische. Beide Firmen ringen um die Oberherrschaft. Die Zufuhren von Getreide sind größer als gedacht wurde. Hauptsächlich kommt das Getreide aus dem Rypiner Kreise; ferner aus den hier umliegenden Ortschaften. Wie man hört, sind die Landwirte mit der Eröff-

nung der Speicher sehr zufrieden, denn bis dahin mußten sie ihr Korn bis nach Strasburg (Brodnica) und Lautenburg (Lidzbark) führen.

* **Konitz** (Chojnice), 22. Dezember. In der Donnerstagsitzung der Stadtverordneten wurde der Zuschlag zur Kanalisationssteuer auf 800 000 Prozent erhöht, während der Antrag, den Mitgliedern des Kuratoriums der städtischen Sparkasse ein Honorar von 5 Pfund Roggen auszusetzen, abgelehnt wurde. Eine längere Debatte rief der Konflikt zwischen dem Bürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung hervor, der bekanntlich wegen der Forderung um die 25prozentige Zulage entstanden war. Der Vorsteher, Rechtsanwalt Kopicki schilderte die ganze Angelegenheit in kurzen Worten und stellte sodann die Vertrauensfrage. Die nationale Arbeiterpartei sprach sich sogleich für ein Vertrauensvotum aus, das dem Vorsteher auch erteilt wurde. Eine Resolution, in der das Urteil des Wojewodschaftsgerichts abfällig beurteilst wird, wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag auf Abwehrmaßnahmen gegen Gasangriffe in einem eventuellen zukünftigen Kriege, wurde zur Kenntnis genommen. Ein Sachverständiger wird sich mit der Frage weiter beschäftigen. Stadtv. Sztandara stellte den Dringlichkeitsantrag, die Versammlung möge feststellen, daß der Magistrat seine Versprechen nicht hält. So habe z. B. der stellvertretende Bürgermeister Ulandowski am 27. August erklärt, daß der Haushaltsplan der Stadt Konitz fertig sei und binnen zwei Monaten der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden würde. Es seien aber inzwischen bereits vier Monate verflossen und man hört nichts davon. Die Dringlichkeit sowie der Antrag selbst wurden angenommen.

* **Schwetz** (Swiecie), 22. Dezember. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Molkerei-Genossenschaft Dorf Schwetz, Kr. Graudenz, hat einstimmig beschlossen, dem Molkereiverwalter Remus, in Anbetracht seiner ununterbrochenen 25jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Verwalter der Genossenschaftsmolkerei, den Titel Direktor beizulegen.

* **Stargard** (Starogard), 22. Dezember. Der Deutsche Frauenverein in Stargard ist auf polizeiliche Verfügung geschlossen worden. Da er sich in keiner Weise mit politischen Angelegenheiten befaßt hat, sondern sich ausschließlich mit der Pflege der Armen und Kranken beschäftigt hat, erregte dies, wie die Dirschauer „Deutsche Ztg." schreibt, berechtigtes Aufsehen, zumal in der gegenwärtigen Zeit der allgemeinen Not jedes Unternehmen zur Linderung der großen Bedrängnis vieler Staatsbürger wohl ein Anrecht auf staatliche Förderung hätte. Es ist Beschwerde erhoben worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Dezember. Auf der Polizei in Radomin fand sich, wie der „Przegl. Wiecz." erfährt, die 32jährige Marianne Dolinska ein und teilte mit, daß sie aus Not ihre vier Kinder aufgehängt habe. Da sie nicht gewußt hatte, woher sie die Lebensmittel für die Kleinen beschaffen sollte, hatte sie sich in den unweit gelegenen Wald begeben und ihre Kinder der Reihe nach an einen Baum gehängt. Die Mutter wurde verhaftet — es handelt sich um eine Zigeunerin — und dem Gericht zugeführt.

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. (exkl. Kupon) 420—450—435. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 450 bis 400—430. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 700—675. Polski Bank Handl., Poznań, 400. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 200—180. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 12. Bank Młynarzy 40. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 320. R. Barcikowski 1.—6. Em. 120—130. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 500—525. H. Cegielski 1.—9. Em. 185—180. Centrala Rolników 1.—7. Em. 50—46. Centrala Skór 1.—5. Em. 550. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 10 000. Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz 1.—2. Em. 50. Fabryka Wapna i Cementu Piechcin 1900. Galwana 45. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 90—100. Goplana 1.—3. Em. 250. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kupon) 85—95. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 500—600. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 18—19. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 80. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kupon) 1400—1300. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 60. Iskra 1.—3. Em. 400—420. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 14 500—17 000—16 500. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 80. Dr. Roman May 1.—4. Em. 7750—9000—8600. Młyn Poznański 1.—4. Em. 80—90. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 300. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 200—220. Płótno 1.—3. Em. 165—140—150. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 120—140. Patria 1.—8. Em. 400—420. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 230—240. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B (ohne Bezugsrecht) 35. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 110. Tartak we Wrześni 1.—2. Em 13. Tkanina 1.—4. Em. 100. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kupon) 1750—1900. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 600. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 2800—4000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 40—52,5—50. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 305. Tendenz: stark.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 22. Dezember. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 22. Dezember. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 152—156, Roggen märkischer 126—130, westpreußischer 124, Sommergerste 152—155, Hafer märkischer 110—115, westpr. 104, Weizenmehl per 100 Kg. 23,50—27,00, Roggenmehl 22—24,75, Weizenkleie 7,75—8,00, Roggenkleie 7,50—7,75, Raps 2,60—2,65, Viktoriaerbsen 34—40, kleine Speiseerbsen 20—22, Peluschken 14 bis 15, Ackerbohnen 12—14, Wicken 15—17, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 14—17, Serradelle $16^1/_2$—17, Rapskuchen 11—$11^1/_2$, Trockenschnitzel prompt $6^3/_4$—7, Kartoffelflocken $16^1/_2$—17.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 20. Dezbr. bis 22. Dezbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 18 000 000—19 000 000 M., Roggen 10 000 000—11 800 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 10 500 000—11 300 000 M., Felderbsen 15 000 000—18 000 000 M., Viktoriaerbsen —,— M., Hafer 10 500 000—11 300 000 M., Fabrikkartoffeln 2 500 000 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 17 000 000—18 000 000 M., Weizenkleie 9 500 000 M., Roggenkleie 8 500 000 M.









Die Verlobung ihrer Kinder Else und Ernst beehren sich anzuzeigen

Otto Neumann und Frau

Karl Schulz.

Miasteczko (Friedheim), Weihnachten 1923.

Else Neumann
Ernst Schulz
Verlobte

Miasteczko (Friedheim), Weihnachten 1923. 13840

Als Verlobte empfehlen sich:

Elsbeth Scholz
Robert Bernhardt

Tarnówko — Bydgoszcz
Weihnachten 1923. 13864

Heute früh erlöste ein sanfter Tod meine treue Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter

Berta Hopp
geb. Neumann. 13879

Karl Hopp, Seminarlehrer a. D.
Bielawki, d. 23. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt.

Sonnabend früh, d. 22. Dezember, verstarb unser werter Innungskollege, der **Fleischermeister**

Cäsar Klettke

im noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Die Innung verliert in dem Dahingeschiedenen eins der ältesten und treuesten Mitglieder, dessen Andenken wir über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Die deutsche Fleischerinnung zu Bydgoszcz.
J. A.: Hoffmann, Obermeister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 27. d. M., nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Kirchhofs aus statt. Die Herren Kollegen werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 13889

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen 13883

Frau
Marie Adam

findet Dienstag, den 25. Dezember, nachmittags ½1 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Kirchhofes aus statt.

Familie Adam.

Infolge sehr günstigen Einkaufes eines ganzen Grabsteinlagers bin ich in der Lage, 11844

Grabsteine

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

in **Marmor** und **Kunststein** billigst

G. Wodsack, Steinwarenfabrik,
Dworcowa 79. Telefon 651.
Lieferung z. Frühjahr behalte gratis auf Lager

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska 9
(Wilhelmstr.) gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten. 11387
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Heirat

Heiratsantrag.

Damen und Herren, welche sich eine **vorteilhafte Ehe wünschen**, gibt gegen 500000 Mkp. (in rekommandiertem Briefe) Auskunft Firma „Lydia". Größtes internationales Institut für Eheanbahnung in Polen **von Ad. Agater & Co., Poznań 3,** Łazarz, ul. Mottego Nr. 2. 12126

Landwirt, evgl., 39 J. gut. Charakter, angen. Aeuß., 3 Milliard. Mk. Vermög., wünscht **Einheirat** in Land- oder Gastwirtsch. Damen a. Witw., v. 28—48 Jahr. angen. Nur ernstg. Off. u. H. 12144 a. d. G. d. Z. erb. Vermittl. angen.

Weihnachtswunsch! Aelt. bess. Fräulein, evgl., wirtschaftl., mit Aussteuer u. ohne Vermögen, sehnt sich nach einem friedlich. Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn nicht unter 50 Jahren zw. **Heirat**. Anonym zwecklos. Off. u. H. 13860 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o. 10476

Geschäftsstelle Bydgoszcz
Gdańska 162.

An- und Verkauf von Effekten
Eröffnung laufender Rechnungen
Höchste Verzinsung von Spareinlagen
Annahme wertbeständiger Spargelder.

Devisenbank.

Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.

Kassenstunden: 8½—1 und 3½—4½ Uhr, Sonnabends: 8½—1 Uhr.

Fernsprecher Nr. 291, 373, 374, 1256.

Zurückgekehrt
Dr. Kube,
prakt. Arzt u. Geburtshelfer,
Gdańska 151.
Sprechstund.: 9—1.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Kaufmann **Ludwig Kariel**, wohnhaft in **Flatow**,
2. die **Rosa Leß**, ohne besonderen Beruf, wohnhaft in **Mała Cerkwica**

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Flatow und der Bromberger Rundschau zu geschehen. 12148

Flatow, Grenzmark, am 21. Dezemb. 1923.
Der Standesbeamte.
In Vertretung:
Dreyer.

Grieß- u. Staub-Kohle
für Ziegeleien.
J. Lindenstrauß,
Dworcowa 63. 11184
Telephon 124 und 139.

Gemüll-Abfuhr u. and. Fuhrwerke
b. billigst. Berechnung
Okole, Berlińska 96, Tel. 1776. 12021

= Felle =
aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf.
Petela, Wilczak Malborska 13.

Gespann
tageweise, für Kohlenabfuhr inkl. Eintragen im Keller ab 2. 1. 24 gesucht. Angebote u. U. 13812 a. d. G. d. Ztg.

Stellengesuche

Ingenieur
Absolvent der elektrotechnischen Abteilung an der Hochschule in Brünn, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht entsprech. Anstellung. Frdl. Anträge unter Adresse **Dampfsägewerk Goldberger in Fordon.** 11452

Landwirtstochter, 22 jährig, ev., sucht z. 1. 1. 24 **Stellung zur weiter. Ausbildung in größ. Landhaushalt** mit Familienanschluß. **Gierke**, 12070 **Przychodzko**, poczta Łomnica, pod Zbąszyniem.

Aelt. bess. Fräulein, evgl., wirtschaftl., sucht Stellung zur
Führung des Haushalts.
Off. u. F. 13870 a. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zu baldigem Antritt jg. unverh.
Rechnungsführer
für Büro und Hofaufsicht. Beding.: Poln. Spr. in Wort u. Schr. Meldg. mit Lebenslf., Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. erbeten an Rittergutsbesitzer **v. Pflug-Bartoszewice**, Post Płużnica, pow. Wąbrzeźno (Pomorze). 12158

Zum 1. April 1924 od. früher findet tüchtig., evangel., gebild., unverheirateter
Beamter
Stellg. auf 2000 Morg. gr. Gut. Selbig. muß n. allgem. Ang. selbst. dispon. u. wirtschaft. können. Off. sind unt. L. 12160 an d. Gschst. dies. Zeitg. zu richten.

Junger Mann
aus der Bau- u. Brennmaterialien-Branche, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, per 1. Januar als
Reisender
gesucht. Off. u. M. 12164 a. d. Geschftst. d. Ztg.

Für meine **Mahlmühle** mit elektr. Lichtanlage suche v. 1. 1. 24 an älteren, unverh.
Werkführer.
Zeugn. nebst Gehaltsanspr. b. freier Station zu richten an 12083
R. H. Kühl,
Rahmel,
pow. Wejherowo.

Suche zum 1. 4. 24 strebsam., evgl. unverh.
Landwirt
in mittl. Jahren als **Beamten** zur Leitung des Wirtschaftsbetrieb. nach im Großen gegebenen Disposition. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbet. u. T. 12006 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Für unsere Rohpappen- u. Papierfabrik suchen wir zum 1. od. später
zwei Holländer-Müller.
Władysław Lewandowski Sp. z o. p.
Fabryka surowej tektury i papieru
Tczew. 12153

Suche zum 1. 4. 24 einen durchaus zuverlässigen, verheirateten
Kutscher
deutsche und polnische Sprache Bedingung. Lohn n. Tarif im ersten Jahre. Bewerbung u. Zeugnisabschr. sofort zu richten an 12161
Baron von Leesen,
Trzebiny, p. Swiecichowa, pow. Leszno.

Dom. Nietuszkowo bei Chodzież sucht zum 1. 4. 24 einen tüchtigen, ehrlichen
Schäfer m. Gehilf. 12127
zu ca. 600 Mutterschaf.

Kutscher
jünger., unverheirat., stellt sof. ein **Grodztwo (Hempelstr.) 28.** 12170

2 evangelische
Gärtnerlehrlinge
sucht bei freier Station eventl. 2jähr. Lehrzeit.
Ernst Adam, 13851
Gärtnerei u. Baumsch., Szretery-Bydgoszcz.

Suche vom 1. Januar 1924 oder später eine evangl., geprüfte
Hauslehrerin
für ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 9 Jahren. Angebote, möglichst mit Bild u. Zeugn.-Abschr., erbitte an 12084
Frau Johanna Kühl. Rumia (Pommerell.) pow. Wejherowo.

Suche **evangel.**
Hauslehrerin,
staatl. geprüft, musikal. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsanspr. an 12038
Frau **Lotte Grams**, **Bialachowken** b. Zblewo an der Ostbahn.

Für mein **Restaur.** suche ich v. 1. 1. 24 eine tüchtige, ehrliche, anständige, u. d. polnisch. Sprache mächtige
Verkäuferin.
Offerten m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet
J. Scisłowski, Lidzbark. 12156

Gebildete Dame
zur Führg. e. frauenl. Stadthaush. v. 1. 1. 24 ges. Nur Damen, die es verstehen mit Kindern umzugehen, wollen sich melden. Offert. unter **P. 23826** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12115

Selbst. Wirtin
d. d. feine Küche perf. versteht, f. vorn. frauenlos. Haush. z. 1. 1. 24 ges. Hausmädch. vorhand. Offert. unter L. 13872 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gewandtes
Hausmädchen
d. gut servieren kann. z. 1. 1. ges. Z. erfr. b.
Neumann, 13873
Zbożowy Rynek 2.

Suche zur Führung meines frauenl. Haushalts (1 Person) ein. ält.
Frau od. Mädchen
ohne Anh., nicht unter 45 Jahr. **Kadgiehn,** **Działdowo,** Rynek 17.

1 einfaches, kräftiges **Hausmädchen** gesucht **Neumann,** Zbożowy Rynek 2. 13875

Haarnetzstrickerinnen
sucht bei hohem Lohn, langes Exporthaar.
Haarfabrikation :: Puppenklinik
Dworcowa 15a. 11516

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl**, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 11459

Niederungs-Grundstück
68 Morg. m. v. Invent. Preis 40000 Gulden.

Niederungs-Grundstück
22 Morg. mit Invent. Preis 15000 Gulden.

Niederungs-Grundstück
28 Mrg., am Badeort gelegen, 11 Zimmerwohnung, elektr. Licht. Preis 30000 Gulden.

Gastwirtschaft
am Badeort, gr. Kirchspiel, 9 Morgen Land. Preis 12000 Gulden.

Ein Höhen-Grundstück
52 Morgen, gute Gebäude, gutes Invent. Preis 35000 Gulden.

Durch mich verkäuflich.
Johann Schneider,
Nickelswalde,
Freistaat Danzig.

Hausgrundstück
mit 2 Geschäften und Hinterhaus, 5 Privatwohnungen, Stallg., Kellern usw., in verkehrsreicher Straße in Bydgoszcz, sof. preisw. zu verk. Ausk. erteilt **Scheel, Jagiellońska 33** 11882

Frettchen
dressiert, verkauft 13863 **Wieczorek**, Senatorska 9.

Kaufe Violine
Viola, Flöte, Okarina u. Noten, Klavierschule. Piskol in Ostromecko. 12005

Kaufe stets z. Höchstpr.
gebr. Möbel
Nähmaschinen,
Sport- und Kinder-Wagen. Jakubowski,
Okole, Jasna 9. 13434

Servante u. Schreibsekretär zu kaufen ges. Offert. unt. G. 13738 an die Geschst. d. Bl.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 11384 auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Zu verkaufen:
1 Schlafzimmer (weiß), 1 kompl. Küche, 1 Garnitur: Sofa, 2 Sessel, Sofas, Chaiselongues, eis. u. hölzerne Bettst. mit u. ohne Matratzen, **gute Schränke, Vertikos, Spiegel mit Spindchen, Regulat., Tische, Stühle, Ausziehtisch (Eiche)**
Dom licytacyjny i komisowy, Jagiellońska 4. Tel. 1851.

Allerhöchste Preise für
gebr. Möbel
für gute Nähmaschinen bis 60000000 **Sport- und Kinderwagen ältere Sofas** zahlt **Jakubowski,** Okole, Jasna 9. 13881

Zu verk. Geschliffen. Venetianer Spiegel mit vergold. Rahm. 13877 Gdańska 18, II.

Mah. Klublampe
massiv, Preis 32 Mill., z. verk. **Sienkiewicza 36,** Tischlerei. 13852

Pass. Weihnachtsgesch.: 1 prachtv. Weinbowle m. Löffel, 1 fast n. Singer-Nähmaschine (Zentral-Bobbin). Das. auch ein gut erh. Einsegnungs-Anzug u. ein neuer seid. Chapeau claque (Gr. 57) zu verkaufen 13865 **Chłopickiego 3, pt., r.**

Elegante Nußbaum-Standuhr zu verkauf. 13878 Gdańska 18, II.

1 Paar gut erhalt.
Schlittschuhe (vern.), Gr. 25, preisw. z. verk. 13849 **Pomorska 32a, I, l.**

Achtung!
Festung mit Soldaten u. Laterna magica z. vk. 13854 **Szalla, Długa 52.**

Leder-Treibriemen
18-20 m lg., 12-15 cm br., gut erh., zu kauf. ges. Gefl. Angeb. erbet. an **Waldauer Mühlenwerke Waldowo**, p. Pruszcz, **pow. Swiecie, Pm.** 17803

Kaffee-Surrogat-Fabrik
in **Pommerellen**, mit kompletter Einrichtung in Betrieb, **sofort zu verkaufen.**
Gefl. Offerten erbeten unter G. 12122 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Habe 6 Stück Ia, 1—1½ jährige
Herdbuchbullen
Abstammung Ramses 1192 (Danzig Ia u. Siegerpreis, Poznań gold. Medaille) **preiswert abzugeben.** 12157
Czapski, Obra p. Golina.

Herrenzimmer
neu, hochherrschaftlich, umzugshalber billig zu verkaufen.
Dortselbst ist auch ein kompl.
Eßzimmer
zu verkaufen. 13887
Zurkowski-Giżewski, Dworcowa 30.

Herrenzimmer: bestehend 2 Klubsesseln, 1 Sofa mit Tisch, Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, Rauchtisch, Standuhr, Teppich, 4 pass. Stühle, Gardinen, Bilder usw.,
Fremdenzimmer: bestehend 1 Bett, Schrank, Tisch, 2 Stühle, Waschtoilette, Gardinen usw.,
Klavier, schwarz, wie neu, sehr wenig gebraucht, guten Klang,
Photoapparat 8×10½ (Kodak) mit sämtlichem Zubehör, alles zusammen oder auch einzeln, sofort günstig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter K. 12159 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche sofort für Neubau
15 Stück große, gebr., eiserne
Fabrikfenster.
Angebote mit Preis und Größenmaßen erbittet 13807
J. Blumenthal, Kistenfabr.,
Wloclawek.

Karosserie
Sportdreisitzer, modern, wie neu, Lederpolsterung, Lederverdeck, 2,50 m lang, Breite vorn 0,80, hinten 1,00 m, sofort preiswert zu verkaufen. 12125
Pokona, Grudziądz, Tel. 16 u. 365.

G. Anker, Danzig
kauft laufend
Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Erbsen, Peluschken und alle andern Saaten **Kartoffelmehl, Kartoffelflocken** sowie **sämtliche Kartoffelfabrikate.**
Offerten erbeten 11344
Telegr.-Adr.: Kleieanker, Danzig.
Telefon 33, 385, 393.

Kaufe jedes Quantum 11296
Roßhaare
zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. **Bydgoszcz**, Kościelna 4.

Kiefern-Kloben
gesunde Ware, kauft jeden Posten
Kurt Scheffler,
Tczew (Dirschau). Tel. 375.

Rohhäute u. Felle
kauft
alle Sorten, 13120
auch Marder, Fuchs, Iltis, Hasen u. Kanin.
Fellhandlung
P. Voigt-Bydgoszcz,
Tel. 1441. Bernardyńska 10. Tel. 1441.

Photoapparate
(Objektive), 1 Prismenglas, Pappen, Kartons kauft Tschernatsch, Gdańska 153. 11385

Sämtl. Steuerreklamationen erledigt und erteilt Rat in 11557
Mietsstreitigkeiten
Büro „WAP", ulica Gdańska 162.

---

1 Fahrr., 1 Magn. u. 1 phot. Appar.
zum Verkauf. 13835
Szczepański,
Zawada pow. Swiecki.

Passendes Weihnachtsgeschenk
1 Fahrrad, 1 P. neue vernickelte Schlittsch., versch. Bücher billig zu verk. Günther, Sieroca (Waisenhausstr.) 12, II. 13841

Halbverdeckwagen
neu od. gebraucht, zu kauf. gesucht. Off. unt. J. 12154 an d. Gschst. d. Z.

Kompl. autogenischer
Schweißapparat
sowie eine neue
Reifenbiegmasch.
zu verkaufen. Zu erfr.
Ślusarnia,
Dr. Em. Warmińskiego 3
13883

Ca. 150 lfd. Meter
Rippenrohre
und ca. 12155
20 Radiatoren
verkauft preiswert
Dr. Sand, Wąbrzeźno
Tel. 22.

1 viersp. Göpel
1 Zentrifuge
sucht 12152
Werner, Gdańska 99.

Zähne
m. Platinlangstiften bis
1200000 M.
Gold
und **Silber** kauft für eigenen Bedarf.
Paul Bowski,
Dentist, 11422
(Brückenstr.)
Mostowa 10, I.

National-kassen
kauft nach Angabe bei der Nummern 12109
Eugen Mittwoch,
Charlottenburg,
— Friedbergstr. 29. —

1 Schrotmühle
für Kraftbetrieb,
1 leichten, eleganten
einsp. Schlitten
suchen 12135
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99.

Wein,
Gemälde
und 12110
Kunstgegenstände
sucht aus Privathand
Werner, Gdańska 99.

Frauenhaar
kauft 11454
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Zeitungspapier
kauft ständig 11426
F. Kreski, Bydgoszcz.

Möbl. Zimmer

Komme drei bis viermal im Monat zu Gesangstund. nach Bydgoszcz. Suche 1 ordentl. geheizt. möbl. Zimm. ab 1. Jan. Preisoff. unt. K. 13871 an d. Gschst. d. Bl. Preis nach Vereinbarung.

Möbl. Zimmer an 2 bess. Herren zu verm. 13884 **Śniadeckich 20, I links**

Personen- AUTOMOBILE Lastwagen

Minerva
De Dion Bouton
Austro-Daimler
Buick
Puch
Ö. A. F. A. G.

Vertretung
JAN HAJDUK
Bydgoszcz
ul. Krasińskiego 13. Telegr.-Adr.: HAJDUK
Telefon 1905.

Automobile sämtlicher nebenstehender Fabrikate vom einfachsten Gebrauchs-Fahrzeug bis zum elegantesten Luxus- „ wagen ständig lieferbar. „

MOTORRÄDER DOUGLAS

Vornehmes Weihnachtsgeschenk!!!

Ihr **Porträt**, in elegantem, mit Klubmöbeln ausgestattetem Herrenzimmer aufgenommen!

Ausnahmepreise für Dezember: **12 Postkarten 950000 Mk.**
Kinder- und Familiengruppen sowie Vergrößerungen zu mäßigen Preisen. 11611

Heim-Atelier Rubens, ul. Gdańska 153. — Telefon 142. —



Puppen-Reparaturen

Habe alle Ersatzteile :: Puppen-Perrücken
Teepuppen große Auswahl
Puppenklinik :: Haarfabrikation
Dworcowa 15

Luxusfuhrwerke auf Gummi

für Hochzeiten, Taufen und Visiten. 11718

Speditionsgeschäft HERM. VOIGT Nast.
Telefon 150. Bydgoszcz, Bernardyńska 5.

Polska Hurtownia Skór

Spółdzielnia zap. z ogr. odp.
Telefon 1084. **Bydgoszcz, ul. Długa 31** Telefon 1084.

empfiehlt ständig in großer Auswahl:
Sohlleder in Hälften und Croupons, Fahlleder, Boxcalf, Rindbox, Chevreaux sowie Lackleder
erstklassiger Fabrikate zu Konkurrenzpreisen. 12005

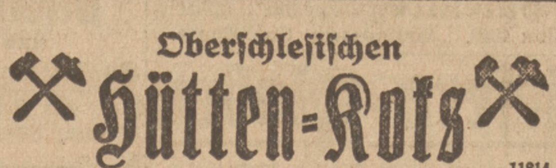
Spezialität: Möbelleder.

Grosses Lager sämtlicher Schuhmacherbedarfsartikel.

Oberschlesischen
Hütten-Koks
11814

in allen Sortierungen ab Werk und ab Bahnlager Bydgoszcz, liefern waggonweise sowie in kleineren Mengen, zu günstigen Preisen,

Schlaak & Dąbrowski,
Sp. z o. o.,
Tel. 1923. Marcinkowskiego 8a. Tel. 1923.



Der Buchkalender
Deutscher Heimatbote in Polen
für das Jahr 1924
— zweite Auflage —
ist erschienen

und zum Preise von Mk. 750000.— resp. 1.25 × Buchhändlerschlüsselzahl in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu bestellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20000 Mk. für Porto und Verpackung.

A. Dittmann G. m. b. H.
Bydgoszcz. 11223

Wilh. Matern
Dentist 11425
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.



„Turkos"
Qualitäts-Zigarette
200000,— Mark pro 20-Stück-Packung
Fabryka papierosów, tytoni i gilz
„Druh", Bydgoszcz,
Poznańska 28.
Telefon 1670. 12033

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!!!

Praktisches Weihnachts-Geschenk!
Klavier-Stühle
in solider und moderner Ausführung liefert

Piano- und Orgelbau-Fabrik
Br. Sommerfeld,
Śniadeckich 56. 11653

Kalisalz 40%
Superphosphat
bieten an 12068
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein,
Bydgoszcz-Bielawki.
Telefon 100.

Zinkbleche
Verzinkte Bleche } 2×1 Meter
Weißbleche 530×760 mm
offeriert ab Lager 11771

Wacław Millner,
Bydgoszcz
ul. Gdańska 37. Telefon 14—28.

Achtung!
Konditore, Bäcker, Friseure und Fleischer!
Wir haben einen 12134
größeren Posten **Jacken**
Berufskleidung
billig abzugeben. Gefl. Anfragen an
Pomorska Fabryka Bielizny
Telefon 1621. Pomorska 22—23.

Danziger **Siemens** Gesellschaft
Telefon 571. m. b. H. Telefon 571.
Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Ausführung von
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
insbesondere für **Güter und Fabriken.**

Ingenieurbesuch kostenlos. Geschultes Monteurpersonal.

Engros-Lager in
Elektromotoren, Osram-Lampen u. allen Installationsmaterialien.
Nur **Siemens-Schuckert**-Material.

Großabnehmer und Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte. 10664

Kältebeständige Maschinenöle
empfiehlt für die jetzige Jahreszeit
Ernst Schmidt, Bydgoszcz,
Oel- und Fettfabrik. — Treibriemenfabrik. — Techn. Geschäft.
Telefon 288 u. 1616. 11712 Dworcowa 33.

Mechanische Treibriemen-Weberei und Ledertreibriemen-Fabrik
vorm. Paul Grieger, Berlin-Tempelhof
Vertreter für Posen und Pommerellen: 12106
Gustav Rehbein
Bydgoszcz, Gdańska 139 — Telefon 941

empfiehlt:

Kameelhaar-Treibriemen
Baumwoll-Treibriemen
Baumwolltuch-Treibriemen
Segeltuch-Treibriemen
Hanfgarn-Treibriemen
Förderbänder

Kernleder-Treibriemen, lohgar, für trockene Betriebe
Kernleder-Treibriemen, chromgar, für nasse Betriebe
Dynamo-Treibriemen, aus nur besten Rückenhäuten
Keil-Riemen, a. Chromleder f. Motorräder, Kupfer genietet u. genäht
Binde-Riemen, chrom- und fettgar
Nähriemen
Dichtungsringe und -Scheiben
Rund-Riemen
Kordel-Riemen
Lohgare Leder-Manschetten
Leder-Ventilklappen
Rohhautschnur
Riemenverbinder
Förderbandverbinder
Darmsaitenstäbe
Reserve-Klammern.

Verzollung kann diesseits vorgenommen werden, so daß Preiserteilung ab Bydgoszcz erfolgen kann.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 294.

Bromberg, Dienstag den 25. Dezember 1923.

Wirtschaftskrise in Sowjetrußland.

Das heutige Rußland ist mehr denn früher ein Agrarland, wenn auch deshalb noch lange kein normales Getreideausfuhrland. Ein solches ist es freilich auch früher nicht eigentlich gewesen, obwohl es viel Getreide exportierte. Aber dieses russische Getreide wurde den Bewohnern des Riesenreiches, von dem immer nur ein Teil, der Süden und Südwesten, mehr erzeugte, als selbst verbrauchte, direkt vom Munde forterportiert. Die Unterernährung der russischen Bevölkerung war schon vor dem Kriege eine Tatsache, die nur durch eine intensive Wirtschaft, für die aber wieder die Vorbedingungen fehlten, hätte beseitigt werden können. Zum Export aber zwang das zaristische Rußland die Balancierung seines Budgets, die Aufrechterhaltung seiner Valuta.

Die rote Revolution hat die russische Landwirtschaft in neue Bahnen gedrängt, die vielleicht nicht mehr rückgängig zu machen sind, aber die verhindern müssen, in absehbarer Zeit die Erträge von früher zu erzielen. Der Großgrundbesitz wurde durch die Agrarrevolution von 1917/18 vernichtet und eine sehr primitive bäuerliche Kleinwirtschaft etabliert: heute machen Kleinwirtschaften unter acht Deßiatin neun Zehntel der Gesamtzahl der Bauernwirtschaftschaften aus, eine erschütternde Zersplitterung des Landbesitzes in nicht lebensfähige Einheiten. (Zum guten Teil können die kleinen Einheiten allerdings durch einen Aufbau des Genossenschaftswesens nach deutschem Muster lebensfähig gemacht werden, wie das bereits Stolypin und Kriwoschein in ihrer Agrarreform vorgesehen hatten. Dt. Rdsch.) Die Krisis der Landwirtschaft zeigte sich zunächst in einem bedeutenden Rückgang der Anbaufläche, doch scheint hier die eigentliche Krisis überwunden, wenn auch die Qualität der Bearbeitung vielfach jeder Beschreibung spottet. Aber man ist doch noch weit entfernt von der Bebauungsfläche der Vorkriegszeit, wo bis 92 Prozent Anbaufläche bestellt war, während 1922 nur 54 Prozent vorhanden waren. 1923 war dann eine Zunahme von 14 Prozent festzustellen, bei einer Zunahme von Getreide von ca. 20 Prozent. Wir stellen weiter fest, daß der Viehbestand, der 1917 noch für Arbeitszugtiere 22¾ Millionen Stück betrug, 1923 nur noch 11⅕ Prozent umfaßte. Erst 1923 läßt sich eine Besserung bemerken. Welche Bedeutung diese Frage für die russische Landwirtschaft hat, liegt nahe: nur wenn es gelingt, der Vernichtung des lebenden landwirtschaftlichen Inventars Einhalt zu tun, eröffnet sich für Rußlands Landwirtschaft die Aussicht, durch bessere Beackerung und Düngung die Kultur und Ertragsfähigkeit ihrer Felder zu heben und damit durch erhöhte Ernteerträge zur Hebung der Volkswirtschaft, der Valuta, der Industrie und des Handels beizutragen. Man darf sich über die wahre Lage dadurch nicht täuschen lassen, daß Rußland auch heute wieder in die Zahl von Korn exportierenden Ländern getreten ist. Das ist nur möglich, weil man dem weniger denn früher produzierenden Bauern noch mehr denn früher gewaltsam für den Export fortnimmt, dessen Moskau zur Besserung seiner Valuta, zur Stabilisierung seiner Tscherwonetzwährung und zur Bezahlung seiner notwendigen Auslandeinkäufe bedarf. Es geschieht das also noch mehr denn in der Vorkriegszeit durch Unterernährung und Verpowerung des Bauern, d. h. der 95 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Daß die Landwirtschaft zu ihrem Betrieb landwirtschaftlicher Maschinen bedarf, ist eine Binsenwahrheit. Daß aber der russische Bauer heute nicht in der Lage ist, sie zu kaufen, ist eine Tatsache, die die Sowjetpresse selbst verzweifelt feststellt. Wo sollte er denn auch das Geld hernehmen? Aus dem Erlös seines Getreides? Der Weltmarktpreis ist sehr niedrig, will Rußland mit den anderen Exportländern konkurrieren, so darf es ihn nicht höher stellen. Der Bauer erhält also für sein Exportgetreide geringen Entgelt. Die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aber sind, trotz staatlicher Preissenkungen und trotz Produktion der russischen Industrie vielfach unter dem Herstellungspreis, so exorbitant hoch, daß der Bauer sie nicht kaufen kann. Nicht anders natürlich ist es um die aus dem Ausland bezogenen Maschinen bestellt. Wenn man im Auge behält, daß in der Zeit vom 21. September 1922 bis 21. September 1923 die Landwirtschaftserzeugnisse ums 44fache, die Fabrikate ums 137fache gestiegen sind, so hat man eine Erklärung für den unbefriedigten Warenhunger des Bauern.

Die Absatzkrisis für landwirtschaftliche Maschinen ist eines der ernstesten Probleme des russischen Wirtschaftslebens. Sie wird durch erschütternde Zahlen illustriert: Die Hauptmasse der landwirtschaftlichen Maschinen geht — so will es die staatskommunistische alleinseligmachende Methode! — über die landwirtschaftliche Staatsniederlage. In ihr lagerten im Juli 1923 Maschinen für 7,4 Millionen Goldrubel, abgesetzt waren aber nur 2,3, also 32 Prozent. Davon fiel das meiste auf die Lager von Moskau, Petersburg und Pensa, in den übrigen Lagern liegen die Maschinen als totes Material. Im Durchschnitt bleiben 70 Prozent der Bestände unverkauft. Man hat daher die Produktion für das laufende Jahr von 25,5 Millionen Rubel auf 14 Millionen herabsetzen müssen! An die Wurzel zu greifen und die staatlichen Zwischeninstanzen zwischen Erzeuger und bäuerlichem Abnehmer auszuschalten, mit anderen Worten den billigen Privathandel einzuführen, daran wagt man sich zurzeit noch nicht heran, obwohl man ausgerechnet hat, daß die heutige Methode eine Verteuerung um 40 Prozent herbeiführt! Daß man schließlich den staatlichen Apparat doch ausschalten wird, scheint fraglos. Es ist bezeichnend, daß in der „Ekonomitscheskaja Shisn“ gewichtige rote Wirtschaftsmänner wie Larin und Nogin die Schließung des „Zentrosojus“, der Gouvernementsverbände der Genossenschaft, ernstlich vorschlagen, die überall vor dem Bankrott stehen: im Oktober hat er nur noch 40 Prozent des Septemberumsatzes getätigt.

Das zunehmende Auseinanderstreben der Marktpreise für Erzeugnisse der Industrie und solche des flachen Landes — dieses dauernde Auseinanderstreben der beiden Klingen der wirtschaftlichen Schere wird bestehen, so lange die kommunistische Staatswirtschaft rationelle Produktion unmöglich macht. Was helfen alle radikalen Sozialtheorien der Tatsache gegenüber, daß der Bauer, der früher für einen simplen Einscharpflug 10 Pud Roggen oder deren Gegenwert in Geld anzulegen hatte, heute dafür 36 Pud Korn herzugeben hat, und da er das nicht kann — auf ihn verzichten muß! Das ist das Fazit des „Nep“, der neuen Wirtschaftsmethode à la Lenin! Noch einige weitere Beispiele aus der sowjetrussischen Statistik. Im Kubangebiet wurden im Vorjahr, trotz Hungersnot, 500 Pflüge abgesetzt, 1923 — nicht 100! Im Dongebiet kostete eine Doppelelle Katrun 83 Goldkopeken, ein Pud Salz 1 Rubel 40 Kopeken, dagegen ein Pud Roggen 23 Kopeken, ein Pud Weizen 40 Kopeken, Gerste 21 Kopeken. Dabei sind überall die Preise für Naphtha, Kohle, Petroleum gestiegen. Die ständige Preissteigerung für alle industrielle Erzeugnisse, die die Kaufkraft der städtischen und vollends der ländlichen Bevölkerung übersteigt, führt so zu fortschreitender Verengerung des Marktes, während sie im Dorf zur Selbstversorgung durch Heimarbeit oder aber in den Grenzgebieten zu einem grandiosen Massenschmuggel zwingt.

Mit schwerer Sorge verfolgt die Industrie Rußlands diesen in die Tiefe führenden Prozeß. Das erhellt u. a. aus den eingehenden Beratungen im Moskauer Präsidium des Obersten Wirtschaftsrats unter Hinzuziehung von Vertretern der Trusts und Syndikate: wenn es der Industrie nicht gelingen sollte, sich schnell den bäuerlichen Markt zu öffnen, werde man sie zum Teil schließen! Schon heute ist die Verschuldung der Fabriken eine bedenklich hohe: Warenschulden und Wechselschulden, Rückgang der Rohstoffe drücken auf allem. Rykow, der Wirtschaftsoberkommissar, bezeichnete in der „Ekonomitscheskaja Shisn“ die jetzige Absatzkrisis als die schlimmste, die Rußland bisher durchgemacht habe. Aus einem Moskauer Brief im „Rulj“ geht hervor, daß diese Offenherzigkeit dort wie eine Bombe eingeschlagen hat.

Es ist gegenüber diesen durchweg auf sowjetrussischen Angaben beruhenden Darlegungen der schweren russischen Absatzkrisis nicht verständlich, wie der von einer Studienreise nach Rußland zurückgekehrte Direktor des Leipziger Meßamtes, Dr. P. Voß, behaupten kann, Rußland stehe mitten in seinem Wiederaufbau, und die Utopien, deren Verwirklichung sich der Bolschewismus zunächst als Ziel gesetzt hatte, seien bis auf das Staatsmonopol für den auswärtigen Handel abgebaut. Das ist doch zum mindesten reichlich optimistisch geschaut. Der Wahrheit näher kommen wir, wenn wir sagen: „Rußland steht am Beginn seines Wiederaufbaues, und dieser wird sich um so rascher durchsetzen, je rascher man die Fesseln, die der Privatwirtschaft noch immer umgeworfen sind, völlig abwirft. Die harte Notwendigkeit wird diesen Prozeß erzwingen.

(Dr. Seraphim in der „Königsb. Allg. Ztg.“)

Kleine Rundschau.

* **Ein sonderbarer Fall von Telepathie.** In Verbindung mit dem Tode eines Arader Fabrikanten Marcus Weiß in Budapest hatte, wie aus Arad gemeldet wird, sein dort sich aufhaltender Sohn eine besondere Erscheinung. Der Fabrikant starb an den Folgen einer Operation um 3.30 Uhr morgens. Ebenfalls um 4 Uhr erwachte sein Sohn Ludwig Weiß, da er einen erstickenden Chloroformgeruch verspürte, der sein Schlafzimmer erfüllte. Die Luft des Zimmers wurde von dem Geruch so schwer, daß Weiß aufstand, um das Fenster zu öffnen. In demselben Zimmer schlief aber noch jemand, der von dem kalten Luftzug erwachte und Weiß fragte, was er tue. Weiß fragte aufgeregt, ob denn der Schlafgenosse den drückenden Chloroformgeruch nicht spüre? Die Luft war aber vollständig rein. Mittags kam das Telegramm an, in dem dem Sohn mitgeteilt wurde, daß sein Vater um 3.30 Uhr morgens an den Folgen der Operation gestorben sei.

* **Deutschlands Greise.** Eine Aufstellung über die hohen Lebensalter in Deutschland aus dem Statistischen Jahrbuch für 1923 zeigt, daß die Zahl der Greise dort weit erheblicher ist, als man allgemein annimmt. Es starben im Jahre 1921 im Alter von 70 bis 75 Jahren in Deutschland 32 529 Männer und 39 188 Frauen, zwischen 75 und 80 Jahren 28 054 Männer und 35 920 Frauen, zwischen 80 und 90 Jahren 23 992 Männer und 33 207 Frauen, zwischen 90 und 100 Jahren 1505 Männer und 2279 Frauen. Die Zahl der Greise, die zwischen dem 100. und 105. Lebensjahr starben, belief sich auf 13, die Zahl der gleichaltrigen Frauen auf 32. Während aber kein einziger Mann — soweit bekanntgeworden ist — das 105. Lebensjahr überschritt, brachten es drei Frauen auf noch höhere Zahlen an Lebensjahren.

* **Nebengedanken.** In der „B. Z. am Mittag“ lesen wir die folgenden Aphorismen: Die Reichsbank soll in Zukunft Wert-Heim heißen. — Die Mark befindet sich auf dem Wege der Baisserung. — Bei dem schlechten Stand der Mark war man nur glücklich, wenn man ein gut pfundiertes Vermögen hatte. — Die Hauptstadt der Schieber ist Hamsterdam.

Das Jubiläum der Krippe.

Weihnachten 1923: Der 700jährige Gedenktag der Weihnachtsfeier von Greccio.

Heute vor 700 Jahren — anno 1223 — hielt der heilige Franziskus von Assisi zu Greccio in Umbrien sein einzigartiges Weihnachtsfest. Er stellte mit Personen und Tieren (nicht aus Holz und Gips, sondern von Fleisch und Blut) ein lebendes Bild der ersten Christnacht, von deren Armut die Pracht späterer Weihnachtsfeiern nur ein bescheidener Abglanz bleibt.

Gewiß hatte man schon im frühesten Mittelalter es versucht, eine Weihnachtskrippe zu ersinnen. Von Papst Liberius vernehmen wir schon aus dem Jahre 345, daß er ein eigenes Fest der Geburt des Erlösers eingeführt hatte (bis dahin galt nur das Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Jänner) und zu diesem Zwecke auch eine eigene Kirche erbauen ließ, in der alljährlich das Weihnachtsfest dann in der Weise gefeiert wurde, daß man einen Krippentrog vor dem Altare aufstellen ließ, der später durch die (der Tradition nach) ursprüngliche Krippe von Bethlehem ersetzt wurde (bis zum heutigen Tage in der Basilika S. Maria Maggiore). Bald hatte man ähnliches auch in anderen Kirchen nachgeahmt und dies war wohl der erste Anfang einer Weihnachtskrippe gewesen. In den folgenden Jahrhunderten nun entwickelte sich um diesen Krippentrog ein dramatisches Zeremoniell in lebhaftesten Formen.

Der heilige Franziskus brachte in seiner heiligen Einfalt den Gedanken der Nacht und Krippe von Bethlehem am stimmungsvollsten zum Ausdruck, da er im Jahre 1223 im nahen Wald von Greccio seine Krippenfeier hielt, die für die Weiterentwicklung der Weihnachtskrippe von tiefster Bedeutung war.

Im Winter 1223 weilt der Heilige in Rom und erbittet sich vom Heiligen Vater die Erlaubnis, das Weihnachtsfest nach seinem kindlichen Empfinden und sinnreichen Einfalt feiern zu dürfen, um nicht sonst etwa Unwillen zu erregen mit seiner neuen Weihnachtskrippe. Sein Gönner und Freund in Greccio, es war Giovanni Velita, sollte draußen im Wald eine Krippe aufstellen, Stroh hineingeben und Ochs und Esel hinzuführen!

Um Mitternacht zog nun der heilige Franziskus mit seinen Brüdern unter Lampen- und Fackelschein hinaus in den Wald von Greccio; viel Volk war aus dem Rietital nachgefolgt und der Wald widerhallte von den heiligen Gesängen der gläubigen Schar. Über der Krippe wurde nun ein Altar errichtet und das heilige Meßopfer dargebracht, wobei der Heilige das Evangelium gesungen hat und eine freudestrahlende Predigt gehalten hat vom Kindlein zu Bethlehem und seiner innigen, holdseligen Liebe und was Wunderbares geschah; indessen lag ein Kindlein in der Krippe, das nun der Heilige liebreich umfing!

So gestaltete sich die Weihnacht von Greccio 1223, die einzig dastehend ist in der Geschichte der Feier der Geburt des Herrn und hernach viel besungen wurde in der Dichtung und in der Kunst festgehalten wurde, wie es in ganz hervorragender Weise der österreichische Künstler Eduard von **Steinle (1810 bis 1886) tat, dessen „Krippenfeier des heiligen Franziskus“** zu einem der prächtigsten Weihnachtsbilder wurde. Die letzte Beschreibung jener denkwürdigen Weihnachtsnacht gibt uns der bekannte Dichter der Weißen Reiter-Bewegung Leo Weismantel. Unsere sozial und national zerrissene Zeit mag sich beim Studium dieser weihnachtlichen Überlieferung auf die Quelle des Friedens und der Weisheit besinnen, von der das allen Bekenntnissen heilige Leben des sich in Liebe verzehrenden Franz von Assisi seinen Anfang und fortdauernde Stärkung nahm:

*

Es war im Jahre 1223, daß über die Stadt Greccio in Italien, die da nördlich von Rom in den Sabinerbergen liegt, der Winter gekommen war mit seit Jahren nicht mehr erfahrener Härte und Bitterkeit. Wohl, die Reichen in ihren prunkvollen Häusern, was wußten die von der Not dieser Kälte; aber das armselige Volk der vielen, übervielen Bettler, der Herumlungerer auf der Straße, die packte der Frost an wie ein bissiger Hund. Was ward in jenen Tagen geflucht in den nächtlichen Gassen von Greccio und manchem der Reichen, die in dicken Mänteln hinter fackeltragenden Dienern dreinschritten, ward in jenen Nächten ein Dolch in die Brust gestoßen und des anderen Tages gingen die Schergen und Waffenknechte durch die Straßen von Greccio und peitschten die Lungerer hinaus vor die Tore des Städtchens. Das war ein harter Kampf der Armen gegen die Reichen, der Reichen gegen die Armen, der in diesen Tagen gekämpft wurde.

Aber des Nachts kletterten die hungernden, frierenden Vertriebenen wieder über die Mauern, so wie Wölfe aus den Steppen Rußlands über die winterlichen Dörfer der russischen Bauern fallen.

Es war am Tage vor dem Christfest, daß da jählings eine seltsame Kunde unter den Bettlern und Reichen von Greccio gehört wurde: Droben in den Sabinerbergen, dort wo der Poverello, der Arme, der Bettlermönch, der Franz von Assisi, wohnte, — so ging die Märe um, — in jenem Wald sei der Winter nicht, — der Winter sei nur über den Mauern und Dächern von Greccio, aber nicht in den Bergen des Bettlermönches Franz. Dort draußen sei ein jäher Frühling aus den Bergen gebrochen, dort blühten Schlüsselblumen und Veilchen und Maiglöckchen wie bei uns in den Tagen des Mai und ein wonnesamer Duft schier überseliger, überirdischer Wärme umfange dort einen jeden, der den Wald beträte.

Da schüttelten die Bürger und Bettler von Greccio verwundert die Köpfe, lachten höhnend auf und machten sich dann doch auf die Wanderschaft nach dem Wald des heiligen Franz, — die armen Tröpfe, weil sie froren und die Bitterkeit des Frostes und des Hungers sie selbst an ein Wunder glauben ließ, und die Reichen, deren Tage in Fülle und Schwelgerei langweilig dahingingen, weil ein Ausflug in die Sabinerberge ihnen eine seltsame Abwechselung im Einerlei ihrer Feste schien.

Es war gegen Abend, da der Zug derer von Greccio am Saum des Waldes des heiligen Franz ankam, — die Reichen in ihren Schlitten und in kostbare Decken gemummt, die Armen fluchend, weil die Gespanne der Reichen sie vom ebenen Wege vertrieben und die Peitsche manchen rohen Fuhrknechtes auf ihre zerfetzten Röcke niederfuhr. **Aber sieh, da waren sie am Wald des heiligen Franz.** Doch von dem Frühling, der hier hausen sollte, war nichts zu sehen.

Was schimpften und fluchten da die Bettler von Greccio: „Wie ist es möglich, daß hier ein Frühling sich halten kann in diesem Wald, wenn diese reichen Blutsauger aus der Stadt heraus in die Reinheit dieses Waldes ihre schamlosen Ausflüge machen! Hier war wohl der Garten des Frühlings, aber vor den Schlitten dieser Gottlosen ist der Garten zurückgewichen, immer tiefer, immer tiefer in den Wald und wir können ihn nicht erreichen.“

Die Reichen aber schimpften auf die Bettler: „Da seht, wie Raupen kommen sie herangekrochen und vor dem eklen Geschmeiß ist der Garten des Franziskus, des heiligen, und mit ihm der Frühling zurück in die Tiefe des Waldes gewichen, nie können wir ihn erreichen“.

Da wurde es unter dem Geschimpfe und Gefluche und Drohen und Aneinanderrennen dieser Feinde plötzlich still, und Franz, der einfältige Franz stand mitten unter ihnen: „St.!“ machte er, „st—!“, als befehle er ihnen, leise zu sein, weil nebenan, ganz dicht nebenan das Wunder sei und ein Kindlein dort drinnen schlafe, und er versprach ihnen allen, sie zu dem Kindlein zu Bethlehem hinzuführen, so sie nur leise täten und es nicht vom Schlaf erweckten. Da waren alle still und schritten sacht und auf den Zehen hinter dem armen Bettlermönch von Assisi her.

Der führte sie bergan und bald kamen sie zu einer Grotte. Die Sonne warf ihre Strahlen von Westen her durch die Berge, und da sahen die Neugierigen in dieser Grotte plötzlich die Bildnisse der heiligen Familie im Stall von Bethlehem, ein Kripplein aus Holz, drinnen das Kind und dann die Mutter Maria und Joseph, den Nährvater; Ochs und Eselein standen dort und aus den Nischen lugten Engel; von seitwärts aus dem Gebüsch zur Linken Hirten, zur Rechten Könige. „Puppen sind es, mit Kleidern angetan,“ sagte ein Ungläubiger, ein anderer aber schrie auf: „Seht, seht, das Kind ist lebendig geworden und regt sich und streckt uns die Arme entgegen!“

Der heilige Franziskus aber, als er das von ihm selbst gemachte Bild der Krippe von Bethlehem sah, hastete darauf zu und fing an zu beten und zu singen. Und die Erstaunten standen da, die Bettler und die Reichen, allesamt durcheinander und sie wußten nicht, was sie machen sollten, und es war ihnen, als sie Franzens Freude an seinem Puppenspiel erkannten, als seien sie selbst erstarrt in Eis, und nun erst erkannten sie die Härte des Winters, die in ihrer eigenen Seele war, die Reichen erkannten die Sünde ihrer Schwelgerei und ihres Eigennutzes, die Armen aber die Sünde ihres Neides und ihres Hasses, und das Beten und das Singen aus dem Munde des heiligen Franz da vor dem schlichten Krippenbilde kam über sie wie ein Frühjahrswind in den Tagen des März und es schmolz das Eis in ihrer Seele und jählings war es, daß die Hand des Reichen die Hand des Bettlers fand, daß sie dortstanden wie Brüder und Schwestern und im Wald von Greccio der Frühling aus der Erde schlug und Schlüsselblumen und Veilchen und Maiglöckchen ringsum dufteten und aus dem Munde der Menschen die heiligen Lieder der Weihnacht strömten wie aus vielen Pfeifen einer großen, großen Orgel.

Deutsche Rundschau

in Polen

1924

Druck und Verlag A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg, Bahnhofstraße 6
Buchdruckerei Fernsprecher 61 u. 64 Buchbinderei

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bromberg, Bahnhofstraße 6
Fernspr. 594 u. 595 :: Postscheckkont.: Stettin 1847, Posen 202157

JANUAR

1	D	Neujahr
2	M	Abel,Seth
3	D	Enoch
4	F	Methusal
5	S	Simeon
6	S	**Hl. 3 Kg.**
7	M	Julian
8	D	Erhard
9	M	Beatus
10	D	Paul Eins
11	F	Hygin
12	S	Reinhold.
13	S	**1. n. Ep.**
14	M	Felix
15	D	Maurus
16	M	Marcellus
17	D	Antonius
18	F	Prisca
19	S	Sara
20	S	**2. n. Epiph.**
21	M	Agnes
22	D	Vinc.
23	M	Emerent.
24	D	Timoth.
25	F	PauliBek.
26	S	Polykarp
27	S	**3. n. Epiph.**
28	M	Karl
29	D	Valer.
30	M	Adelgd.
31	D	Vigilius

FEBRUAR

1	F	Brigitte
2	S	**Mar. Licht.**
3	S	**4. n. Epiph.**
4	M	Veronika
5	D	Agatha
6	M	Dorothea
7	D	Richard
8	F	Salomon
9	S	Apollonia
10	S	**5. n. Epiph.**
11	M	Euphros.
12	D	Eulalia
13	M	Benignus
14	D	Valentin
15	F	Faustin
16	S	Juliana
17	S	**Septuages.**
18	M	Konkord.
19	D	Susanna
20	M	Euch.
21	D	Eleonora
22	F	Petri St.
23	S	Serenus
24	S	**Sexages.**
25	M	Matthias
26	D	Viktorin.
27	M	Nestor
28	D	Leander
29	F	Justus

MÄRZ

1	S	Albinus
2	S	**Estomihi**
3	M	Kunigde.
4	D	Fastnacht
5	M	Aschm.
6	D	Fridolin
7	F	Felicitas
8	S	Philemon
9	S	**1. Invocav.**
10	M	Henriette
11	D	Rosina
12	M	Quatmb.
13	D	Ernst
14	F	Zacharias
15	S	Christoph
16	S	**2. Remin.**
17	M	Gertrud
18	D	Anselm
19	M	Joseph
20	D	Hubert
21	F	Bened.
22	S	Kasimir
23	S	**3. Oculi**
24	M	Gabriel
25	D	**Mar. Verk.**
26	M	Eman.
27	D	Rupert
28	F	Malchus
29	S	Eustasius
30	S	**4. Lätare**
31	M	Amos

APRIL

1	D	Theodora
2	M	Theodos.
3	D	Christian
4	F	Ambr.
5	S	Maximus
6	S	**5. Judica**
7	M	Cölestin
8	D	Liborius
9	M	Bogislaus
10	D	Daniel
11	F	Herm.
12	S	Julius
13	S	**6. Palmar.**
14	M	Tiburtius
15	D	Olymp.
16	M	Carisius
17	D	Gr. Donn.
18	F	**Karfreitag**
19	S	Hermg.
20	S	**Osterfest**
21	M	**Ostermtg.**
22	D	Sot. u. Caj.
23	M	Georg
24	D	Albert
25	F	Markus
26	S	Kletus
27	S	**1. Quasim.**
28	M	Vitalis
29	D	Sibylla
30	M	Eutrop.

MAI

1	D	Phil., Jak.
2	F	Sigism.
3	S	**Poln. N.-F.**
4	S	**2. Mis. Dom.**
5	M	Gotthard
6	D	Dietrich
7	M	Gottfried
8	D	Stanisl.
9	F	Hiob
10	S	Gordian
11	S	**3. Jubilate**
12	M	Pankr.
13	D	Servatius
14	M	Christian
15	D	Sophia
16	F	Peregrin.
17	S	Jodokus
18	S	**4. Kant.**
19	M	Potent.
20	D	Anast.
21	M	Prudens
22	D	Helena
23	F	Desider.
24	S	Esther
25	S	**5. Rog.**
26	M	Eduard
27	D	Ludolf
28	M	Wilhelm
29	D	**Himmelf.**
30	F	Wigand
31	S	Petronell

JUNI

1	S	**6. Exaudi**
2	M	Marc.
3	D	Erasmus
4	M	Carpasius
5	D	Bonifac.
6	F	Benignus
7	S	Lukretia
8	S	**Pfingstfest**
9	M	**Pfingstm.**
10	D	Onuph.
11	M	Quat. Bar.
12	D	Basilides
13	F	Tobias
14	S	Elisäus
15	S	**Trinitatis**
16	M	Justina
17	D	Volkm.
18	M	Arnulf
19	D	**Fronleich.**
20	F	Silverius
21	S	Albanus
22	S	**1. n. Tr.**
23	M	Basilius
24	D	Jh. d. T.
25	M	Elogius
26	D	Jeremias
27	F	Sieb. Schl.
28	S	Leo II., P.
29	S	**2. n. Tr.** Peter, Paul
30	M	PauliGed.

Jüdische Feiertage: Purimfest am Donnerstag, den 20. März. Passah am Sonnabend, 19., zweites Passahfest am Sonntag, den 20., siebentes Passahfest am Freitag, den 25. und Passah-Ende am Sonnabend, den 26. April. Wochenfest am Sonnntag, den 8. und Montag, den 9. Juni.

Deutsche Rundschau

in Polen

1924

Druck und Verlag A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg, Bahnhofstraße 6
Buchdruckerei Fernsprecher 61 u. 64 Buchbinderei

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle
Bromberg, Bahnhofstraße 6
Fernspr. 594 u. 595 :: Postscheckkont.: Stettin 1847, Posen 202157

JULI

1	D	Theobald
2	M	Mar. H.
3	D	Kornelius
4	F	Ulrich
5	S	Anselmus
6	S	**3. n. Tr.**
7	M	Willibald
8	D	Kilian
9	M	Cyrill.
10	D	Sieb. Brd.
11	F	Pius
12	S	Heinrich
13	S	**4. n. Tr.**
14	M	Bonav.
15	D	Apost. Tl.
16	M	Ruth
17	D	Alexius
18	F	Rosina
19	S	Rufina
20	S	**5. n. Tr.**
21	M	Praxedes
22	D	Mar. Mgd.
23	M	Apoll.
24	D	Christine
25	F	Jakobus
26	S	Anna
27	S	**6. n. Tr.**
28	M	Pantal.
29	D	Beatrix
30	M	Abdon
31	D	Germ.

AUGUST

1	F	Petri Kett.
2	S	Gustav
3	S	**7. n. Tr.**
4	M	Dominik.
5	D	Oswald
6	M	Vrkl. Chr.
7	D	Donatus
8	F	Cyriak.
9	S	Romanus
10	S	**8. n. Tr.**
11	M	Hermann
12	D	Klara
13	M	Hyppolyt
14	D	Euseb.
15	F	**Mar. Hmf.**
16	S	Isaak
17	S	**9. n. Tr.**
18	M	Agapetus
19	D	Sebald
20	M	Bernhard
21	D	Hartwig
22	F	Philib.
23	S	Zachäus
24	S	**10. n. Tr.**
25	M	Ludwig
26	D	Samuel
27	M	Gebhard
28	D	Augustin.
29	F	Joh. Enth.
30	S	Benj.
31	S	**11. n. Tr.**

SEPTEMBER

1	M	Aegidius
2	D	Absalon
3	M	Mansuet.
4	D	Moses
5	F	Herkules
6	S	Magn.
7	S	**12. n. Tr.**
8	M	Mar. Geb.
9	D	Bruno
10	M	Sosthen.
11	D	Protus
12	F	Syrus
13	S	Amatus
14	S	**13. n. Tr.**
15	M	Nikomed.
16	D	Euphem.
17	M	Quat., Lb.
18	D	Titus
19	F	Januarius
20	S	Fausta
21	S	**14. n. T.**
22	M	Moritz
23	D	Hoseas
24	M	Joh. Empf
25	D	Kleophas
26	F	Cyprian.
27	S	Kosm.
28	S	**15. n. T.**
29	M	Michael
30	D	Hieron.

OKTOBER

1	M	Remigius
2	D	Vollrad
3	F	Jairus
4	S	Franz
5	S	**16. n. T.** Erntedankf.
6	M	Fides
7	D	Amalia
8	M	Pelagia
9	D	Dionys.
10	F	Gideon
11	S	Burchard
12	S	**17. n. T.**
13	M	Kolom.
14	D	Calixtus
15	M	Hedwig
16	D	Gallus
17	F	Florentin
18	S	Lukas
19	S	**18. n. Tr.**
20	M	Wend.
21	D	Ursula
22	M	Cordula
23	D	Severinus
24	F	Salome
25	S	Crispin
26	S	**19. n. Tr.**
27	M	Sabina
28	D	Sim., J.
29	M	Engelh.
30	D	Hartm.
31	F	Wolfgang

NOVEMBER

1	S	**All. Heilig.**
2	S	**20. n. Tr.** Reform.-F.
3	M	A. Seel.
4	D	Charlotte
5	M	Blandina
6	D	Leonhard
7	F	Engelbert
8	S	Gottfried
9	S	**21. n. Tr.**
10	M	M. Luther
11	D	Mart. B.
12	M	Jonas
13	D	Briccius
14	F	Levinus
15	S	Leopold
16	S	**22. n. Tr.**
17	M	Hugo
18	D	Gelasius
19	M	**Bußtag**
20	D	Amos
21	F	Mar. Opf.
22	S	Alfons
23	S	**23. n. Tr.** Totenfest
24	M	Chrysog.
25	D	Kathar.
26	M	Konrad
27	D	Otto
28	F	Günter
29	S	Eberhard
30	S	**1. Advent**

DEZEMBER

1	M	Arnold
2	D	Candidus
3	M	Cassian
4	D	Barbara
5	F	Abigail
6	S	Nikolaus
7	S	**2. Advent**
8	M	**Mar. Empf.**
9	D	Joachim
10	M	Judith
11	D	Damas.
12	F	Epimach.
13	S	Lucia
14	S	**3. Advent**
15	M	Johanna
16	D	Ananias
17	M	Qu., Laz.
18	D	Christ.
19	F	Lot
20	S	Abraham
21	S	**4. Advent**
22	M	Beata
23	D	Dagobert
24	M	Ad., Eva
25	D	**Christfest**
26	F	**2. Chr.-F**
27	S	Johannes
28	S	**n. Weihn.**
29	M	Jonathan
30	D	David
31	M	Silvester

Jüdische Feiertage: Fasten wegen Zerstörung des Tempels am Sonntag, den 10. August. Neujahr 5685 am Montag, den 29., das zweite Neujahrfest am Dienstag, den 30. September. Fasten-Gedaljah am Mittwoch, den 1., Versöhnungsfest am Mittwoch, den 8., Laubhüttenfest am Montag, den 13., zweites Laubhüttenfest am Dienstag, den 14., das Palmenfest an Sonntag, den 19., Laubhüttenende am Montag, den 20., und Gesetzesfreude am Dienstag, den 21. Oktober.